MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Emscher Zeitung.

Gelsenkirchener General-Anzeiger.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: Vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf.;
Wöchentliche { Illustrirtes Sonntagsblatt.
Gratis-Beilagen: { Der Erzähler.
Einrückungsgebühr: 15 Pf. die Petitzeile od. deren Raum.
Druck und Verlag von Ferd. Dienst, Gelsenkirchen.

Amtliches Kreisblatt
für den Stadt- u. Landkreis Gelsenkirchen.

Früher: „Der Reichsfreund". Sincere et constanter.

Publikations-Organ der sämtlichen Behörden des Kreises. Kreis- u. lokalpolizeiliche Verordnungen für den Land- u. Stadtkreis Gelsenkirchen durch die „Emscher Zeitung" veröffentlicht, erlangen aufgrund gesetzlicher Bestimmungen laut Bekanntmachungen Kgl. Regierung zu Arnsberg vom 19. Juli 1886 und 30. April 1896 rechtsverbindliche Kraft für die Eingesessenen des Land- und Stadtkreises. Ersterer umfaßt die Stadt Wattenscheid, sowie die Aemter Bismarck, Eickel, Schalke, Ueckendorf, Wanne und Wattenscheid; letzterer die Stadt Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- und Knappschaftswesen.

Nr. 268A. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ferd. Dienst sen. Gelsenkirchen. **Gelsenkirchen, Mittwoch, 14. November 1900.** Telegramm-Adresse: Dienst-Gelsenkirchen. Fernsprech-Anschluß Nr. 35. **. Jahrg.**

Hierzu ein 2. Blatt.

Textlicher Inhalt: **Prozeß Sternberg.** Erzählung: **Die Macht der Verhältnisse.**

Hierzu „Der Erzähler".

Die Zeugenaussage von Kindern.

Aus Richterkreisen schreibt man dem „Hann. C.:" Kinder sprechen die Wahrheit ist ein Wort, dessen Richtigkeit anzuzweifeln man im Leben häufig genug Gelegenheit hat. Insbesondere weisen erfahrene Kriminalisten nachdrücklich darauf hin, daß man in der Beurteilung der Zeugenaussage von Kindern niemals zu vorsichtig sein könne. Diese Erfahrung machen wir auch jetzt wieder im Prozeß Sternberg. Mag man der ersten oder der gegenwärtigen Aussage der Frieda Woyda Glauben schenken, unter allen Umständen ist dies eine sehr unzuverlässige Zeugin. Sie sagt heute ebenso bestimmt aus, wie im ersten Prozeß das gerade Gegenteil. Was ist Wahrheit? kann man da mit Pontius Pilatus fragen.

Solche Fälle sind aber durchaus nicht so selten, wie man wohl glauben möchte. Es kommt sehr häufig vor, daß bei Sittlichkeitsverbrechen die Belastung des Angeklagten ausschließlich oder fast ausschließlich auf der Aussage eines Kindes beruht. Und wenn das Kind, wie es in der Regel der Fall ist, auf das Gericht einen glaubwürdigen Eindruck macht, wenn gar der regelmäßig hinzugezogene Lehrer des Kindes demselben das Zeugnis ausstellen kann, daß es noch nicht auf einer Lüge ertappt worden ist, daß es seine Schularbeiten gut angefertigt, sein Betragen nichts zu wünschen läßt, daß es auch seinen Mitschülerinnen noch niemals einen Griffel oder einen Federhalter gestohlen hat, so hat das Gericht kein Bedenken, auf diese Aussage hin die Anklage für erwiesen zu halten. Aber wie häufig hat man dabei doch auf Sand gebaut! Es ist eine alte Erfahrung, daß gerade alte Staatsanwälte und geübte Kriminalisten gegenüber den Aussagen von Kindern die allergrößte Vorsicht an den Tag legen und daß sie keine Anklage erheben oder keine Verurteilung ergehen lassen, wenn nicht die Aussage des Kindes durch außerhalb derselben liegende Momente unterstützt wird. Es ist noch nicht lange her, da las erst wieder eine Nachricht durch die Blätter, nach welcher ein auf die Aussage eines Kindes Verurteilter im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen worden ist, nachdem das Kind eingeräumt hatte, daß es in der ersten Verhandlung die Unwahrheit gesagt hatte.

Der Grund für diese Unzuverlässigkeit der Kindesaussagen liegt auf der Hand. Einmal ist es mit der natürlichen Wahrhaftigkeit der Kinder schon eine recht zweifelhafte Sache. Sodann spielt hier auch die Erfahrung mit, daß kleine Mädchen, die in das Pubertätsalter treten, durch Erzählungen älterer oder gleichaltriger Genossen, auch durch eine für sie nicht bestimmte Lektüre, wie Zeitungsberichte über Gerichtsverhandlungen, die sich unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vollzogen haben usw., erregt werden und dann gar gern auch etwas „erlebt" zu haben vorgeben.

Vor allem kommt hier jedoch in Betracht die Empfänglichkeit der Kinder für die suggestive Vernehmung, wie sie zweifellos von vielen Polizeibeamten geübt wird. Vor einigen Jahren erschienen in den „Preußischen Jahrbüchern" mehrere aufsehenerregende Artikel von Aulus Agerius und Numerius Negidius über die Grundübel unserer Strafrechtspflege, in denen auf diesen Punkt hauptsächlich hingewiesen wurde. Gewiß ist es schwierig, aus einem Kind einen Thatbestand herausholen, besonders über Dinge, über welche das Kind aus berechtigtem Anstandsgefühl zu reden sich scheut. Aber wenn man sich auf die suggestive Vernehmungsart verlegt, wenn man dem Kinde lauter Fragen vorlegt, auf welche es nur mit „ja" oder „nein" zu antworten braucht, so gerät man gar leicht in die Gefahr, etwas in das Kind „hineinzufragen", was mit der thatsächlichen Wirklichkeit nichts weniger als übereinstimmt. Diese Gefahr ist an sich bei jedem Zeugen nicht zu unterschätzen. Der unerfahrene, ungebildete Mensch unterliegt schon in hohem Grade der Gefahr, daß ihm auf solche Weise eine Aussage unterschoben wird, die er an sich gar nicht gemacht haben will, um wie viel mehr aber das Kind!

Unzweifelhaft regen die Vorgänge im Prozeß Sternberg zu derartigen Betrachtungen an. Doch man hüte sich, zu glauben, daß auch diese Seite des Berliner Sensationsprozesses eine außergewöhnliche ist. Davon kann keine Rede sein. Die Unzuverlässigkeit der Kinder als Zeugen ist für den erfahrenen Kriminalisten eine ebenso feststehende Thatsache, wie die Gefahr der suggestiven Vernehmung von Zeugen und das häufige Vorkommen dieser Art der Vernehmung besonders im ersten Stadium des gerichtlichen Verfahrens. Hier muß die Anleitung seitens älterer Kriminalbeamten den Mangel an Erfahrung ersetzen, die der junge Beamte besitzt. Vor allem aber muß gerade in diesem Stadium des Verfahrens die Sucht, den für schuldig gehaltenen Verdächtigten unter allen Umständen zu überführen, zurückgedrängt werden. Diese Sucht führt, wie der Prozeß Sternberg gezeigt hat, häufig zu einem Vorgehen, welches vom Standpunkt der Moral wie der Gerechtigkeit nicht immer zu billigen ist.

Das alte Recht fordert die Ueberführung des Angeklagten durch klassische Zeugen. Kinder, Wahnsinnige, Stumme, Blinde usw. waren keine solche klassischen Zeugen. Diese Unterscheidung fällt heute weg. Gegenwärtig wird die Beurteilung der Glaubwürdigkeit eines Zeugen in das richterliche Ermessen gestellt. Das ist ein Fortschritt, der aber auch seine Schattenseiten hat. Denn unzweifelhaft lag auch in den Vorschriften des alten Rechts ein richtiger Kern. Wurde früher den Aussagen der Kinder zu wenig, so wird ihnen heute oft zu viel geglaubt. Jedenfalls weist jener Prozeß wieder einmal darauf hin, wie ungeheuer unzuverlässig die Aussagen von Kindern sind.

Deutsches Reich.

* Ueber die erweiterte **Kanalvorlage** haben nach Meldungen verschiedener Blätter in der letzten Zeit Beratungen im Ministerium der öffentlichen Arbeiten unter Beteiligung von Kommissaren des Handels-, Finanz- und Landwirtschaftsministeriums stattgefunden. Da die Beratungen vor einigen Tagen zum Abschluß gelangt seien, solle die Vorlage demnächst an das Staatsministerium gehen.

— Nachdem der **Zentralvorstand der nationalliberalen Partei** am 11. d. Mts. in den Mittagsstunden seine geschäftlichen und politischen Verhandlungen erledigt hatte, vereinigte er sich am Abend mit einer Reihe von politischen Freunden zu einem Festmahl im „Kaiserhof". So waren u. a. der hanseatische Gesandte Dr. Klügmann, Graf Hutten-Czapski, der Büreaudirektor des Abgeordnetenhauses Geheimrat Gall erschienen. Die Tafel war im Lichthof in Hufeisenform gedeckt und in geschmackvollster Weise ausgestattet. Die Stimmung war sogleich von Beginn des Festessens an sehr angeregt; sie war die Nachwirkung des Umstandes, daß sich vorher bei den politischen Beratungen die erfreulichste Uebereinstimmung in den Erörterungen und Beschlüssen gezeigt hatte. Die große Zahl der Trinksprüche eröffnete der Vorsitzende der Reichstagsfraktion, der Abg. Bassermann, mit einem freudig aufgenommenen Kaiserhoch, bei dem der Redner namentlich darauf hinwies, daß der Aufschwung der deutschen Politik der kräftigen Initiative des Reichsoberhauptes zu verdanken sei. Den Trinkspruch auf die Partei brachte in humorvoller Rede der Abg. Sattler aus, der das uneigennützige ideale Streben der Partei in der Unterstützung der nationalen Politik besonders betonte, während Abg. v. Eynern den Nachwuchs der Partei und den Prof. Moldenhauer-Köln als Begründer der Vereine der nationalliberalen Jugend feierte. Prof. Moldenhauer wies dann wieder auf das Vorbild der Veteranen von Bennigsen, Hammacher, Oechelhäuser, im Dienste der Partei hin. Als einer der Gefeierten erwiderte hierauf Geheimrat Oechelhäuser in einer mit zahlreichen geschichtlichen Erinnerungen gewürzten Rede; interessant waren namentlich die Erzählungen über seine Freundschaft mit Johann Jacoby. Professor Paasche ließ die nationalliberale Presse leben, deren Wirken für die Partei er lebhaft betonte. Im Laufe der vorhergehenden Reden war mehrfach die Bescheidenheit hervorgehoben, welche die Partei im Gegensatz zu den anderen Parteien bewiesen habe; deshalb nahm der Reichstagsabgeordnete Hilbck Gelegenheit, dem Zentralvorstand nahezulegen, daß er mehr Energie gegenüber der Regierung beweisen möge. Nach dem Ende des Mahles vereinigten sich die Parteigenossen noch einmal zu einem fröhlichen Beisammensein beim Glase Bier. An Herrn von Bennigsen wurde ein Begrüßungstelegramm abgesandt.

H Einige französische Blätter erheben im Anschluß an das kürzlich veröffentlichte **französische Gelbbuch** den Vorwurf gegen die deutsche Diplomatie, daß diese sich gegenüber den von französischer Seite zu Beginn des Frühlings angeregten Vorsichtsmaßnahmen anläßlich der Gährung in China ablehnend verhalten und besonders den Vorschlag betreffs einer Kollektiv-Flottendemonstration vor Taku ignorirt habe. Wie die „Post" hierzu bemerkt, ist dieser Vorwurf durchaus unbegründet; denn auf Ansuchen des damaligen Leiters des Auswärtigen Amts ist bereits am 9. April deutscherseits der Befehl ergangen, das Kanonenboot „Iltis" nach dem Golfe von Petschili zu entsenden, um dort an einer Kollektiv-Flottendemonstration teilzunehmen. Wenn ferner darauf hingewiesen wird, daß Graf Bülow anfangs April dem französischen Botschafter erklärt habe, die Unruhen in Schantung seien ohne Bedeutung und wären bereits unterdrückt, so hat sich, wie die „Post" weiter ausführt, in der Folgezeit ergeben, daß Graf v. Bülow vollkommen Recht hatte; denn bis heute ist es in der Provinz Schantung nur zu ganz belanglosen Ruhestörungen gekommen, die nirgends einen ernsteren Charakter annahmen.

— Der Ausschuß des **Gesamtverbandes der christl. Gewerkschaften Deutschlands** hat jüngst in Köln eine Sitzung abgehalten, in der nach der „Köln. Volksztg." folgende Erklärung beschlossen wurde: Die jüngste Kundgebung des preußischen Episkopats durch sein gemeinsames Hirtenschreiben und besonders der in Interpretation desselben vom Herrn Erzbischof von Freiburg gegebene Erlaß an die Geistlichkeit seiner Diözese sind geeignet, über Charakter und Tendenz der christlichen Gewerkschaften Mißverständnisse zu erwecken. Dieserhalb sehen wir uns genötigt, folgendes zu erklären: 1. Die Mitglieder der christl. Gewerkschaften, die mit großer Mühe und unter großen Opfern jene ins Leben gerufen haben, müssen sich gegen den Ausdruck im Erlaß des Herrn Erzbischofs von Freiburg: daß „ihnen das Wort christlich nur leerer Schall und ein Aushängeschild" sei und daß „sie nur für die Sozialdemokratie jene Kreise organisirten, die einstweilen noch auf dem Boden der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung bleiben wollten", auf das entschiedenste verwahren. Diese Annahme, wie sie in dem fraglichen Erlasse und auch einem kleinen, allerdings nicht maßgebenden Teile der katholischen Presse zum Ausdruck gekommen, ist durch keinerlei Thatsachen begründet und eine unverdiente Kränkung der bisher in der christlichen Gewerkschaftsbewegung thätigen Mitglieder und Freunde des Arbeiterstandes. 2. Wir erklären es als selbstverständlich und mit Nachdruck, daß wir nach wie vor in Durchführung der gewerkschaftlichen Ziele die christlichen Grundsätze als Richtschnur anerkennen. Eine Vereinigung aller Arbeiter der verschiedenen Berufe in einheitlichen Organisationen ist allerdings das zu erstrebende Ziel, doch muß verlangt werden, daß solche Verbände in ihrer Wirksamkeit den christlichen Grundsätzen nicht widersprechen. Da unter den obwaltenden Verhältnissen in absehbarer Zeit solche Gewerkschaften ausgeschlossen erscheinen, halten wir an dem auf dem ersten Kongreß der christlichen Gewerkschaften zu Mainz aufgestellten Programm fest, nach welchem unsere christlichen Gewerkschaften interkonfessionell und politisch unparteiisch auf christlicher Grundlage bestehen sollen. Wir geben der Erwartung Ausdruck, daß, nachdem jetzt von zuständiger Seite die zu Tage getretenen Mißverständnisse beseitigt sind, der Entwicklung der christlichen Gewerkschaften von keiner Seite fernerhin mehr Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden.

— Die von Kiel aus verbreitete Meldung, daß der in den ostasiatischen Gewässern befindlichen **Linienschiffsdivision** zum 1. Dezember der Befehl zum Antritt der **Heimreise** zugehen werde, wird den „Berl. N. N." als eine leere Vermutung bezeichnet, die auf mißverständliche Auffassung einiger den kaiserlichen Werften der Stationsorte zugegangener Befehle zurückzuführen sein dürfte.

— Der große Ausschuß der Zentralstelle für die Handelsverträge beschloß in seiner Montags-Sitzung nach lebhaften Erörterungen über die grundsätzliche Stellung zu der freihändlerischen und schutzzöllnerischen Gestaltung der Handelspolitik die neuliche Gründung des **Handelsvertragsvereins** freudig zu begrüßen und dessen Schritte zu fördern, ohne dessen agitatorische Thätigkeit sich zu eigen zu machen. Dem Ausschuß des letzteren gehören zwar zehn Mitglieder der Zentralstelle an, jedoch sollen beide Verbände ihre Selbstständigkeit bewahren.

— Ein Trupp deutscher Postbeamten tritt, wie die „Post" erfährt, am 17. d. M. im hiesigen Reichspostamte zusammen. **Die Beamten sind zum Feldpostdienst für China** einberufen worden und werden hier zunächst Instruktionen und Equipirung erhalten, um dann die Ausreise nach China anzutreten. Unter diesen Beamten befinden sich auch zum ersten Male bayerische Beamte, zwei Postassistenten. Alle nach China entsandten Postbeamten können später, wenn sie nach Ablauf ihrer Verpflichtung nicht weiter im Kolonialdienst verbleiben wollen, unter Anrechnung der Zeit des Feldpostdienstes wieder in den deutschen Reichspostdienst zurücktreten.

— Durch die Zeitungen ist dieser Tage ein **Abschiedsschreiben** des bisherigen Reichskanzlers Fürsten **Hohenlohe** an den Staatssekretär des Reichspostamtes gegangen. Um Mißdeutungen zu vermeiden, ist der „Hamb. C." in der Lage festistellen zu können, daß derartige Dankschreiben an sämtliche Staatssekretäre und Minister ergangen sind, mit denen Fürst Hohenlohe als Reichskanzler und Ministerpräsident zusammen gearbeitet hat.

* Bekanntlich macht sich gegenwärtig in Preußen ein erheblicher **Mangel an Schulamtskandidaten** fühlbar. Im Regierungsbezirke Potsdam allein sollen laut behördlicher Bekanntmachung im „Amtlichen Schulblatte" bis zum 5. November 75 Lehrerstellen nicht besetzt gewesen sein.

— Die **Deutsche Reichsfechtschule**, jener Wohlthätigkeitsverein, der in seinen musterhaft verwalteten Reichswaisenhäusern in Lahr, Magdeburg, Schwabach und Salzwedel bereits über 500 deutschen Waisen Ersatz für das verlorene Elternheim gewährt hat, hat beschlossen, die Erbauung eines **Reichswaisenhauses** in der Rheinprovinz zu erstreben. Der Verein hofft auf eifrige Unterstützung aus den am Rhein bestehenden zahlreichen Fechtschulen. Für Gemeinden, welche Fonds oder Stiftungen für Waisenzwecke zur Verfügung haben, die indessen nicht ausreichend sind für Errichtung eines eigenen Gemeinde-Waisenhauses, bietet sich hier Gelegenheit, durch Hergabe dieser Fonds den Bau des Reichswaisenhauses in ihrem Bezirk zu erlangen oder dauernd sich Stellen zur Unterbringung von Waisen zu sichern. Auskunft wird erteilt durch die Geschäftsstellen der Reichsfechtschule in Köln, Limburgerstraße 6 und Frankfurt a. Main, Hermannstraße 16.

— Im **Oktober** d. J. wurden in den deutschen Münzstätten geprägt: 6177060 Mk. in Doppelkronen, 159837 Mk. in Einmarkstücken, 397939 Mk. in Zehnpfennigstücken, 52607 Mk. in Fünfpfennigstücken und 75444 Mk. in Einpfennigstücken.

P Im Monat **September** d. J. wurden bei **Entgleisungen und Zugszusammenstößen** auf deutschen Eisenbahnen, ausschließlich der bayerischen 1 Bahnbediensteter getötet, 27 Reisende und 12 Bahnbedienstete verletzt.

* **Hamburg**, 12. Nov. Der vierte Zivilsenat des hanseatischen Oberlandesgerichts verkündete im **Prozeß der Post- und Telegraphen-Assistenten** contra **Reichspostfiskus** wegen Nachzahlung während der Probedienstzeit zu wenig gezahlten Gehaltes folgenden Urteilsspruch: Der Reichspostfiskus hat den Klägern den eingeklagten Betrag zu zahlen nebst 6 pCt. bezw. 4 pCt. Zinsen seit 1900; außerdem hat der Reichspostfiskus die Kosten zu tragen.

* **Leipzig**, 12. Nov. Gestern debütirte hier vor etwa 2000 Zuhörern der „Genosse" Rechtsanwalt **Dr. Karl Liebknecht**, der kampfeslustige Sohn des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Wilhelm Liebknecht, mit dem Erfolge, daß ihm eine halbe Stunde nach dem Beginn seines Vortrages: Die „Weltmachtpolitik und die Sozialpolitik von oben" von dem überwachenden Polizeibeamten **das Wort entzogen wurde**, was zu ungeheurem Tumult Anlaß gab. Liebknecht junior enthüllte sich dabei als einer der schlimmsten Hetzer unter den sozialdemokratischen Agitatoren der Gegenwart.

Er sagt u. a.: Deutschland sei nach China gegangen, um dort Land zu rauben, zu morden und zu sengen und alles, was ihm in den Weg laufe, abzuschlachten. Die fremden Gesandten in Peking hätten die Chinesen auf offener Straße wie tolle Hunde niedergeschossen. Trotzdem sei drüben schon alles fertig gewesen, als Graf Waldersee dort angekommen sei. Deutschland komme überhaupt immer zu spät, es „stehe nur immer voran mit seinem großen Munde". Unsere deutschen Brüder würden drüben zu entmenschten Räubern und Mördern gemacht, und Graf Bülow sollte sich schämen, daß er zu einer solchen Hunnenpolitik seinen Namen hergebe. Aber auch in Deutschland selbst werde solch scheußliche Hunnenpolitik getrieben. **Die deutsche Regierung verletze offenkundig die Verfassung, als ob sie dieselbe nicht kennte, und er schlage allen Ernstes vor, im Reichstage von Partei wegen den Antrag zu stellen, jedem Mitglied der Regierung ein Exemplar der Reichsverfassung zu verabfolgen.**

Hier erfolgte die Wortentziehung. Die Versammlung beschloß eine Resolution, in welcher gegen die „hunnisch-entsittlichenden „Chinaabenteuer" protestirt und unter Vorzugnahme auf die Enthüllungen der „Leipziger Volkszeitung" gesagt wird, die Sozialpolitik von oben sei ein Werkzeug des Arbeitertrutzes und kehre sich „im geringsten Einverständnis und subventionirt von den Scharfmachern" gegen die Koalitionsfreiheit der Arbeiter und gegen positive Sozialpolitik. — Man sieht, Karl Liebknecht ist einer der ersten jener Maulhelden, die nach seiner eigenen Meinung in Deutschland den Ton angeben sollen.

Ausland.

* **Wien**, 12. Nov. Im Ritualmordprozeß Hilsner plaidirte der Staatsanwalt für Schuldig aus speziellen Beweggründen, tadelt jedoch die leichtfertigen Ritualmordanschuldigungen, von denen die Massen sich heute noch beherrschen ließen. Nach dem Staatsanwalt tritt der radikale Tscheche Dr. Baxa wiederum als Vertreter der privatbeteiligten Familie der ermordeten Hruza mit einer antisemitischen Hetzrede auf und erneuert die Behauptung, dem armen Opfer sei Blut zu rituellen Zwecken abgezapft worden. Das Licht dieses Prozesses werde die ganze Welt erhellen und verhindern, daß arme Christenmädchen abgeschlachtet würden, um vielleicht den Zwecken einer geheimen Sekte der Juden zu dienen.

* **Prag**, 12. Nov. Der „Narodni-Listy" zufolge teilte der Präsident des Prager Zivil-Landgerichts sämtlichen Vorsitzenden des Senates mit, daß nunmehr bei allen weiteren Amtshandlungen einzig und allein die deutsche Sprache als interne Amtssprache angewendet werden müsse. Kein Senatsvorsitzender soll Protest erhoben haben.

* **Paris**, 12. Nov. Das Schwurgericht verurteilte den Attentäter Salson zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Sachverständige stellen fest, daß der Revolver Salsons normal funktionirt habe; nur einer Beschädigung des Hahnes habe der Schah seine Rettung zu verdanken. Salson hatte zugegeben, daß er Arnachist sei. Er habe den Plan gehabt, den Schah von Persien und Casimir Perier, die Gesetze gegen die Anarchisten veranlaßten, zu töten.

* **Paris**, 12. Nov. Die Regierung verfügte die strengste Ueberwachung aller aus Spanien kommenden politischer Flüchtlinge und wies die Grenzbehörden an, keine karlistischen Versammlungen auf französischem Gebiet zu dulden.

* **Paris**, 12. Nov. Die fremden Ausstellungskommissare veranstalten am 15. November ein Abschiedsbankett, zu welchem die Minister, die Spitzen der französischen Ausstellungsbehörde und sonstige offizielle Persönlichkeiten geladen sind. Dem Vernehmen nach wird auf einmütigen Wunsch der Generalkommissare der deutsche Reichskommissar Geheimrat Richter bei dem Bankett den Vorsitz führen.

* **Paris**, 12. Nov. In der heutigen Kammersitzung wurde ein Antrag angenommen, in welchem allen Personen, die an dem Zustandekommen der Ausstellung teilgenommen haben, für ihre Mitwirkung gedankt wird. — Der Bericht des Berichterstatters für das Marinebudget für 1901, Fleury, sieht eine Ausgabe von 327 600 000 Frks. vor; das sind gegen das Vorjahr 15 Millionen mehr.

* **New-York**, 12. Nov. Wie es heißt, ist Bryan entschlossen, an allen Versuchen teilzunehmen, die zum Zwecke der Reorganisation der demokratischen Partei unternommen werden. Seine Anhänger erklären, er habe die Absicht, ein drittes Mal seine Kandidatur für die Präsidentschaftswahl aufzustellen. Wie verlautet, wird der Staatssekretär Hay Botschafter in London und durch Choato oder Rood ersetzt werden. Der französische Admiral Rieard ist hier eingetroffen und wird heute dem Präsidenten Mc Kinley und dem Marineminister Besuche abstatten.

Westfalen, Rheinland, Hessen-Nassau ꝛc.

* **Bochum**, 13. Nov. [Mädchenhändler.] Der hiesigen Polizei ist es gelungen, ein Nest von Mädchenhändlern auszuheben, die mit Belgien und Holland in Verbindung standen. Die Sache ist durch Zufall ans Tageslicht gekommen. Vor einiger Zeit erhielt ein hiesiger Einwohner einen Brief aus dem Auslande, in welchem er ersucht wurde, einige hübsche Mädchen zu besorgen. Der Brief war durch mangelhafte Adressirung in verkehrte Hände geraten und der Polizei übergeben worden, welche Erhebungen anstellte, die zur Verhaftung mehrerer Personen führten.

* **Hamm**, 12. Nov. [Rettes Pflänzchen.] Hier stahl ein Knabe von 12 Jahren seinen Eltern einen größeren Geldbetrag, um damit eine Lustreise nach Dortmund zu unternehmen. Da die Eltern es aber noch frühzeitig bemerkt hatten, so konnte das Bürschchen noch am Bahnhof eingeholt werden.

* **Dortmund**, 13. Nov. [Dynamitfund.] Bei den Ausschachtungsarbeiten der Grenzmauer des Neubaus des Herrn Friemann, Prinz Friedrich Karlstraße, wurde gestern morgen eine Kiste Dynamitpatronen mit Zündschnur gefunden und der Polizei übergeben.

* **Soest**, 13. Nov. [Soolquelle angebohrt.] Bei Kohlenbohrungen in der Meyericher Flur stieß man auf eine starke 13prozentige Soolquelle; die Kohlensuche soll jedoch trotzdem nicht aufgegeben werden. Im hiesigen Kreise ist ein solcher Fund schon wiederholt vorgekommen, so bei Nateln, wo eine starkprozentige Thermalquelle getroffen wurde und ferner bei Ampen, Welver und Scheidingen. Wie es heißt, beabsichtigt ein Konsortium von Unternehmern mehrere der genannten Quellen zu einem Bade größeren Stils zu verwerten, und zwar bei Welver, wo der prächtige fiskalische Forst die günstige Umgebung für ein Bad abgeben würde. Der Kreis Soest würde alsdann drei Soolbäder (in Wert und Sassendorf bestehen schon solche) besitzen.

* **Schwelm**, 12. Nov. Eine grausige Bluttat wurde gestern Abend gegen 11 Uhr am Brunnen verübt. Daselbst war eine Anzahl junger Leute in Streit geraten, wobei dem 21 Jahre alten Fabrikarbeiter Emil Niepmann von hier der Bauch aufgeschlitzt wurde, sodaß die Eingeweide hervortraten. Der Verletzte wurde in die naheliegende Wirtschaft von Rüggeberg gebracht und hier von einem hinzugerufenen Arzte verbunden. Später wurde er dann ins Krankenhaus transportirt, woselbst er diese Nacht seinen Verletzungen erlegen ist. Der Thäter, ein Fabrikarbeiter aus Barmen, soll schon verhaftet sein.

* **Münster**, 12. Nov. [Neues Heim.] Die Königl. Baugewerkschule ist vorgestern in ihr neues Heim eingezogen. An der Einweihungsfeier beteiligten sich wohl aus dem früher erwähnten Grunde, die städt. Behörden nicht.

* **Stoppenberg**, 13. Nov. Die Personenstands-Aufnahme im Monat November der Bürgermeisterei Stoppenberg ergab eine Gesamtbevölkerung von 58789, davon sind 33030 katholisch, 25378 evangelisch, 71 Juden und 310 Andersgläubige. Im Vorjahre betrug die Gesamtbevölkerung 53889 und beträgt die Zunahme zirka 2000 Personen.

* **Düsseldorf**, 12. Nov. [Todesnachricht.] Am Samstag starb hier im Marien-Hospital der ausgezeichnete hiesige Landschaftsmaler Professor Karl Irmer. In dem Verstorbenen, der 1834 zu Babit bei Wittstock geboren war und seit 1855 hier weilte, verliert die hiesige Künstlerschaft einen Meister in seiner Kunst und die Stadt einen echt deutschen Mann.

* **Elberfeld**, 12. Nov. Die Rundbahn wurde gestern Morgen eröffnet und dem Verkehr übergeben, nachdem Samstag Nachmittag 3 Uhr die behördliche Abnahme stattgefunden hatte. Die Probefahrten, welche zuerst auf dem nördlichen, dann auf dem südlichen Gleise unternommen wurden, fielen gut aus.

* **Rheydt**, 13. Nov. [Feuer.] In verflossener Nacht ist das Lagerhaus des Kabelwerks Rheydt Akt.-Ges. mit reichen Vorräten vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist beträchtlich.

* **Stiepel**, 12. Nov. [Petroleumsäufer.] Ein Arbeiter wettete mit Arbeitskollegen um eine Mark, daß er ein halbes Liter Petroleum austrinken werde. Die Wette gelangte zur Ausführung, ohne daß der Trinkfeste irgend welchen Schaden erlitt. Na, na.

* **Hermeskeil**, 13. Nov. [Mörder.] Im benachbarten Mühlfeld überfiel gestern ein junger Mensch die Tochter des Wirtes Holz und durchschnitt ihr den Hals. Beim Suchen nach Geld wurde der Mörder überrascht und festgenommen. Die Einwohnerschaft hätte ihn in ihrer Erregung über die That beinahe gelyncht.

* **Cöln**, 13. Nov. Eine große Feuerkugel wurde am Sonntag Abend (11. November) 8 Uhr 45 Min. hier beobachtet. Soweit bis jetzt Nachrichten vorliegen, wurde das Meteor auch bei Remagen und Longerich gesehen. Am erstgenannten Orte wurde der ganze Himmel dadurch erhellt. In Longerich erschien die Feuerkugel in der Größe von 1/4 Monddurchmesser und zog einen langen Schweif hinter sich. Sie erleuchtete den Bahnhof und die ganze Umgebung taghell. Das Meteor explodirte nicht, sondern verschwand ziemlich plötzlich. Es kam von Südsüdost und schien südlich vom Longericher Bahnhof den Boden zu erreichen. In Köln sahen mehrere Beobachter die Feuerkugel in der Richtung von Südost nach Nordwest ziehen, mit langem Schweif und in großer Helligkeit.

* **Godesberg**, 12. Nov. [Bismarcksäule.] Ein hiesiges Komitee plant die Errichtung einer Bismarcksäule. Zum Standplatz wurde die Südostseite des Burgplateaus in Aussicht genommen.

* **Wiesbaden**, 12. Nov. [Feuer.] Die Maschinenfabrik Philippi-Kalkbrenner bei Dotzheim ist niedergebrannt. Im Niederstürzen des Baues wurde wertvolles Maschinenmaterial vernichtet. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Mark geschätzt. Ueber 700 Arbeiter müssen jetzt feiern.

* **Neustadt a. d. H.**, 12. Nov. [Mord.] Der siebzigjährige Winzer Gottfried Müller wurde gestern Nacht auf der Straße von hier nach Gimmeldingen erschlagen und gestern früh in bewußtlosem Zustande aufgefunden.

Gerichtssaal.

* **Essen**, 13. Nov. [Die Polen sollen deutsch sprechen.] Wie das sehr oft vorkommt, wurde dieser Tage auch hier wegen ungebührlicher Weigerung, vor Gericht deutsch zu sprechen, von der Strafkammer die Frau eines polnischen Bergarbeiters, die als Zeugin geladen war, mit einer Ordnungsstrafe von 3 Mk. belegt. Sie erklärte anfänglich hartnäckig, der deutschen Sprache nicht mächtig zu sein. Nachdem aber durch anwesende Nachbarn von ihr bekundet war, daß sie ganz gut deutsch verstehen und sprechen könne, gab sie schließlich ihre Weigerung auf und machte ihre Aussage klar und verständlich in deutscher Sprache.

Vermischte Nachrichten.

* **London**, 12. Nov. [Auf den Strand gelaufen.] Der Agent von Lloyds in Withernsea telegraphirt: Der Dampfer „Angelo" von der Wilson-Linie ist auf der Fahrt von Christiania nach Hull südlich von Withernsea auf den Strand gelaufen und dürfte so bald nicht loskommen. Die 84 Passagiere sind mittelst des Raketenapparates an Land geschafft worden. Das Schiff ist beschädigt.

Zur Offenbacher Eisenbahnkatastrophe.

* **Frankfurt a. M.**, 13. Nov. Von dem russischen Generalkonsulat erhielt die „Frkf. Ztg." die Mitteilung, daß gestern dort die Witwe des einen der drei bei dem Offenbacher Eisenbahnunglück ums Leben gekommenen Russen erschien und dessen Persönlichkeit durch Uhr, Hemdenknöpfe usw. feststellte. Es ist dies der Staatsrat Peter Dimitriewitsch von Feodorow, Mitglied des Tambowschen Landgerichts, welcher sich zu seiner Frau nach Heidelberg begeben wollte.

Der Krieg mit China.

* **Peking**, 13. Nov. Das Gerücht von dem Tode der Kaiserin-Witwe erhält sich, es liegt aber noch nichts Bestätigendes vor.

* * *

Ueberreichung von Fahnen an die Deutschen.

* **London**, 13. Nov. Das „Reutersche Büreau" meldet: Ein heute über Schanghai eingegangenes Telegramm aus Tientsin (ohne Datum) berichtet, daß der Kommandeur des deutschen ostasiatischen Expeditionskorps, Generalleutnant v. Lessel, Parade über die deutschen Truppen abhielt und dabei einzelnen Regimentern die ihnen von Kaiser Wilhelm verliehenen Fahnen übergab. In seiner Ansprache drückte der Kommandeur die Hoffnung aus, daß die Truppen ihre Fahnen unbefleckt erhalten würden, nicht nur durch Mut in der Schlacht, sondern auch durch ihre Haltung in Zeiten des Friedens. — Die Deutschen bilden ein Korps berittener Infanterie, wobei sie chinesisch Ponies verwenden.

* * *

Die Schuldigen flüchtig.

* **Tokio**, 12. Nov. Aus Pingliang, Provinz Kansu, wird gemeldet, Prinz Tuan kam vor einigen Tagen auf der Reise nach Ninghsia hier durch. Der Prinz soll sich dorthin zum Aufenthalt bei einem ihm verwandten Gouverneur begeben. Die Reise wurde geheim unternommen. Yunglu befindet sich auf der Reise nach Tschangau. Der Aufenthalt des Prinzen Tschiang ist unbekannt.

* * *

Friedensbedingungen der Mächte.

* **Peking** 12. Nov. In der letzten Sitzung der Vertreter der Mächte in Peking sind die Punkte, über die eine endgültige Einigung erzielt worden ist, vorbehaltlich genauerer Redaktion folgendermaßen festgestellt worden: Der Eingang der Note soll den Charakter derselben als eines dècis non irrévocable feststellen. Sodann erhält unter den an die Chinesen zu stellenden Ansprüchen den ersten Platz die Forderung einer nach Berlin zu entsendenden, von einem chinesischen kaiserlichen Prinzen zu führenden Mission, welche das Bedauern des Kaisers von China und der chinesischen Regierung über die Ermordung des Barons v. Ketteler ausdrücken soll. Außerdem ist auf dem Schauplatz der Unthat ein entsprechendes Denkmal mit lateinischer, deutscher und chinesischer Inschrift zu errichten, welche ebenfalls dem Bedauern des Boddychan über die geschehene Freveltat Ausdruck giebt. Demnächst soll China die Rädelsführer, die zum Teil bereits in dem chinesischen Edikt vom 25. September, zum Teil von den Vertretern der Mächte genannt sind und eventuell noch genannt werden, mit dem Tode bestrafen. Die chinesische Regierung soll weiter zwei Jahre lang in allen Unterpräfekturen eine kaiserliche Verordnung anschlagen, die 1. die Mitgliedschaft an der Boxersekte mit dem Tode bedroht, 2. die über die Schuldigen verhängten Strafen publizirt, sowie 3. die Provinzial- und Lokalbeamten für die Ordnung in ihrem Bezirk verantwortlich macht und die Bestimmung trifft, daß alle Beamten, die neue Vertragsverletzungen und Beleidigungen der Fremden zulassen, sofort abgesetzt werden und niemals wieder andere Stellen erhalten, würden. Auf jeder fremden oder internationalen Begräbnisstätte, deren Gräber während der Wirren profanirt worden sind, muß die chinesische Regierung ein Sühnedenkmal errichten. Das Tsungli-Yamen soll vollkommen reformirt und auch der Verkehr der Gesandten mit dem Hofe in einer Weise neu geregelt werden, die von den Mächten des Näheren zu bestimmen sein wird. China muß den Mächten für Staat und Private entsprechende Entschädigung leisten. Die zu zahlenden Summen begreifen, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, auch die Beträge in sich, welche solchen Chinesen gezahlt werden sollen, die im Dienst der Fremden Schaden erlitten haben. Das Verbot der Einführung von Waffen nach China wird bis auf weiteres aufrecht erhalten. Jede auswärtige Macht erhält das Recht, für ihre Gesandtschaft eine permanente Schutzwache zu halten. Das Gesandtschaftsviertel, in welchem Chinesen nicht wohnen dürfen, wird in Verteidigungszustand gesetzt. Die Befestigungen von Taku und etwaige andere, welche die freie Verbindung Pekings mit dem Meere hindern könnten, sollen geschleift werden. Die Mächte werden einzelne Punkte zwischen der Hauptstadt und dem Meere bestimmen, die militärisch besetzt werden und jederzeit eine ungehinderte Kommunikation zwischen dem Sitz der Gesandtschaften und der See gewährleisten.

* * *

Die Stimmen in Mittel- und Süd-China

schildert ein dem „Schwäb. Merkur" zugegangener Brief eines höheren chinesischen Beamten, dessen Verfasser mehrere Jahre an verschiedenen europäischen Höfen den chinesischen Gesandtschaften attachirt war. Aus dem Schreiben geht — so meint der „Schwäb. Merkur" — deutlich hervor, daß in allen Kreisen des chinesischen Volks eine große antidynastische, oder besser gesagt antimandschurische Bewegung besteht, und daß dem besseren Teile des chinesischen Volkes schlecht gedient wäre, wenn Europa dort nur halbe Arbeit machen und die Kaiserin straflos ausgehen lassen würde. Es würde der Diplomatie ein leichtes sein, sich der Reformbewegung in China für ihre Zwecke zu bedienen, und derartige Maßnahmen würden dort mehr Sympatien finden, als es augenblicklich den Anschein hat, denn ein großer Teil des chinesischen Volkes sei bei weitem nicht so reformfeindlich, als gemeinhin geglaubt wird. Der Briefschreiber äußert (in deutscher Sprache) wörtlich u. a. folgendes, nachdem er berichtet, das Minister Hü bemüht gewesen sei, die chinesische Regierung zu warnen und dafür hingerichtet worden sei:

„Ich möchte Sie bitten, die Geschichte von Minister Hü in Bekanntschaft machen, damit die Länder wissen, daß die chinesische Regierung so tyrann ist, sie hat ihren guten und klugen und sachverstädigen Beamten so grausam behandelt. Ebenso bitte ich Sie, die Ermordung des deutschen Gesandten in Peking in Zeitung schreiben zu lassen, womit wird es den deutschen, sowie den anderen Ländern erklärt, daß der deutsche Gesandte nicht von chinesischem gemeinen Volk sondern von dem jetzigen chinesischen auf Krone stehenden (der Krone nahestehenden) Prinz Tang ermordet. Ich hoffe aber, daß die deutschen Regierung mit einer Entschädigung von Geld oder sonstigen Interesse für solche Rache sich nicht begnügen sein soll werden, denn sie soll ihr Gewalt anwenden, um den Feind des gestorbenen Gesandten zum Opfer für ihn zu schaffen. Es freut sich das chinesische Volk aufricht, daß die Länder häben China auf ihre Bitte bestätigt, eine Friedensbesprechung in Peking zu eröffnen. Aber das Volk hoffe, die Länder müssen ihre Hauptfeinde, nämlich Prinz Tang, Staatsmann Kang I, Minister Tschou Schu-Tsou und General Tung Fuhs Tiang zur Todesbestrafung zu bringen. Die genannten vier Namen sind nicht besser wie das Raubtier, sie machen Schaden und Dummheit, nicht nur für Europäer, sondern für ihr eigenes Vaterland, darum möchte das Volk so sehr ihre Haut, ihr Fleisch zu beißen; jetzt schreit es jeden Tag in den Zeitungen, daß die Länder müssen die vier Raubtiere bei der diesmaligen Gelegenheit vertilgen, so hätten sie eine große Güte für das chinesische Volk gethan, wenn sie es thun wollen. In der Hoffnung, daß Sie meine Bitte erfüllen werden . . . unter viel herzlichen Grüßen Ihr Freund . . ."

Letzte Nachrichten und Telegramme der „Emscher-Zeitung".

* **Berlin**, 13. Nov. Der Kaiser hörte heute Vormittag die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts Generals v. Hahnke, des Chefs des Admiralstabes Vizeadmirals v. Diederichs und des Chefs des Marinekabinetts Vizeadmirals Freiherrn v. Senden-Bibran. Um ein Uhr empfing Se. Majestät den Staatsminister v. Thielen zum Vortrag.

* Der Kaiser besuchte heute Nachmittag das Atelier von Casat zu Friedenau und nahm dort einige Werke in Augenschein, die in seinem Auftrage zurzeit in Marmor ausgeführt werden, darunter die für den Park von Sanssouci bestimmte Figur Friedrichs des Großen von Professor Uphues und das Standbild König Friedrich Wilhelms IV., das für den Weißen Saal jetzt im Marmor hergestellt wird.

* Für heute Abend hat sich der Kaiser beim Reichskanzler Grafen Bülow zum Diner angesagt. Einladungen hierzu ergingen u. a. an Generaladjutant v. Kessel, die Generale Graf v. Hülsen-Haeseler und v. Moltke, den Direktor des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg, Baron Alfred Berger, Professor Slaby, sowie Geheimen Baurat Ihne.

* Der Kaiser wird am Geburtstage der Kaiserin Friedrich (21. November) nach Homburg resp. Kronberg kommen, eine Nacht dort verweilen und dann nach Kiel reisen, von wo aus er auf der „Hohenzollern" die geplante Reise nach Schweden antreten wird.

* Finanzminister v. Miquel machte gestern dem Reichskanzler Grafen Bülow einen Besuch und verweilte etwa zwei Stunden bei ihm.

* Dem Bundesrat ist auch der Militäretat zugegangen. Für das preußische Kontingent betragen die dauernden Ausgaben 435 811 484 Mk., die einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat 65 114 220 Mk., im außerordentlichen Etat 18 943 800 Mk. Für das württembergische Kontingent betragen die dauernden Ausgaben 21 034 874 Mk., die einmaligen 1 933 145 Mark. Für das sächsische die dauernden Ausgaben 40 768 384 Mk., die einmaligen 14 071 326 Mk. Im preußischen Kontingentetat finden sich diesmal bedeutende Einnahmen, 11 435 348 Mk., zumeist für Verkäufe von Grundstücken: für das Grundstück der alten Garnisonbäckerei in Breslau 272 568 Mk.; für das Exerzierhaus am Prenzlauer Thore in Berlin 1 772 000 Mk.; für die Kaserne am Königsgraben in Berlin 265 000 Mk.; für Grundstücksverkäufe in Düsseldorf 3 000 000 Mk., in Mannheim 398 860 Mk., in Mainz 388 400 Mk., in Darmstadt 210 000 Mk.

* Gestern Nachmittag empfing Kultusminister Dr. Studt eine Deputation des Westfälischen Provinziallandtages, bestehend aus dessen Vorsitzenden Geheimrat v. Oheimb, dem Vorsitzenden des Provinzialausschusses Freiherrn v. Landsberg-Steinfurt und dem stellvertretenden Vorsitzenden Oberbürgermeister Schmieding in Dortmund. Die genannten Herren waren durch einstimmigen Beschluß des Provinziallandtages beauftragt, dem Minister, der 10 1/2 Jahre als Oberpräsident die staatliche Verwaltung der Provinz Westfalen leitete, eine Ehrengabe zu überreichen. Diese besteht in einer aus Silber und Marmor hergestellten plastischen Wiedergabe des Reiterstandbildes Kaiser Wilhelms des Großen vor dem Königlichen Schlosse zu Münster. Auf die Ansprache, mit welcher der Geheimrat v. Oheimb das Kunstwerk überreichte, erwiderte der Minister mit Worten herzlichen Dankes. Die Deputation folgte dann einer Einladung des Ministers zu einem Diner.

* Wohl selten ist die Eröffnung des Reichstags mit größerer Spannung erwartet worden als in diesem Jahre. Die großen Ereignisse auf dem Gebiete der auswärtigen Politik haben die öffentliche Meinung seit dem Sommer in fortwährender Aufregung gehalten, und nun erwartet man endlich im Reichstage eine eingehende Darlegung der Lage durch den Grafen Bülow. Was von seiten der deutschen Regierung in der ostasiatischen Frage geschehen ist, hat allerdings bisher die ungeteilte Zustimmung aller vaterlandsliebenden Kreise der Nation gefunden; seit der Veröffentlichung des Rundschreibens des Grafen Bülow an die Bundesregierungen im Juli haben alle seine weiteren Schritte dem deutschen Volk gezeigt, daß er in Ostasien eine maßvolle, aber zugleich auch eine Politik verfolgt, durch welche Deutschland der berechtigte Anteil an der Erschließung des himmlischen Reiches für die Kultur und den Welthandel gesichert wird. Die Verhandlungen in dieser Weise zu führen, war gewiß eine große Leistung, wenn man bedenkt, daß an der Lösung der ostasiatischen Wirren acht Mächte beteiligt sind, deren Interessen oft nicht zu einem gemeinsamen Zielpunkt führten. Soweit die auswärtige Politik in Frage kommt, wäre also alles in Ordnung; allein die ostasiatische Frage hat auch für die inneren Verhältnisse zu Erörterungen geführt, die eine ganze Reihe von Streitpunkten zu Tage gefördert haben. Dahin gehört vor allen Dingen der Umstand, ob das ostasiatische Expeditionskorps den Namen für eine Kolonialtruppe abgeben soll, usw. Wir zweifeln nicht, daß der neue Reichskanzler Graf Bülow vollkommen loyale Aufklärungen geben und alles daransetzen wird, daß hier keine Verstimmung zwischen Regierung und Volksvertretung zurückbleiben kann. Wir glauben auch, der Reichstag wird bei aller Anerkennung der hohen Verdienste des Fürsten Hohenlohe mit dem Wechsel in der Regierung zufrieden sein; man darf erwarten, daß Graf Bülow seinen ganzen Einfluß dazu verwenden wird, daß endlich auch die inneren Verhältnisse in ein besseres Fahrwasser geraten.

* Die nationalliberale Fraktion des Reichstags ist von ihrem Vorsitzenden, Abg. Bassermann, auf Mittwoch 1 1/2 Uhr zu ihrer ersten Sitzung in der beginnenden Session einberufen.

* Die Vorlage wegen der Kosten der ostasiatischen Expedition geht dem Reichstage heute Mittwoch, der Etat für das Rechnungsjahr 1901, wie jetzt feststeht, erst im Laufe der nächsten Woche zu. — Die erste Plenarsitzung findet heute Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr statt.

* Aus Rom wird gemeldet:

Der Abgeordnete und Professor der Jurisprudenz, Staatsrat Brunialti, veröffentlicht gegen die Behandlung der italienischen Arbeiter in Deutschland, namentlich in Westfalen, ein offenes Schreiben, das eine Anklage gegen die deutschen Gesetze wie gegen den italienischen Generalkonsul Oppenheim in Köln darstellt. „Die Alpendörflein seines Wahlkreises," so sagt Brunialti, „wimmelten von elenden Krüppeln, die in den deutschen Bergwerken ihre Gesundheit eingebüßt und denen das Deutsche Reich, obschon sie ihre Versicherungsprämie Jahre lang auf Heller und Pfennig an die Knappschaftskasse entrichtet hätten, keinen Heller Pension zahle, weil sie in ihre Heimat zurückgekehrt sind und nicht in Deutschland bleiben wollten." Der Brief überhäuft den erwähnten italienischen Generalkonsul zu Köln wie die deutschen Konsuln Oberitaliens mit den bittersten Vorwürfen und verlangt seitens Italiens Repressalien, idem man zuerst die deutschen Aerzte und das deutsche Lehrpersonal, zumal die italienfeindlichen deutschen Nonnen, ausweisen möge.

* **Kiel**, 13. Nov. Der Einjährige Tichorius und der Seesoldat Hermann Gärtner, beide vom ersten Seebataillon, sind in Peking an Unterleibstyphus gestorben.

* **Konitz**, 13. Nov. Die Kosten, die der Prozeß Maßloff und Genossen verursacht hat, belaufen sich auf rund 30.000 Mk. Es sind im ganzen 169 Zeugen geladen gewesen, von denen 131 vernommen wurden. An einzelne Zeugen mußten Beträge bis zu 500 Mk. für Gebühren gezahlt werden.

Ausländische Nachrichten.

* **Pilsen**, 13. Nov. Eine gestern vom politischen Verein Pokrok einberufene, von etwa 6000 Personen besuchte Versammlung wurde, noch bevor der sozialdemokratische Reichsratskandidat der fünften Kurie zum Worte gelangte, infolge Tumults und Handgemenges vom Regierungskommissar aufgelöst; der Saal wurde durch die Wache geräumt. Die Sprengung der Versammlung wurde durch die zahlreich anwesenden tschechischen Sozialisten herbeigeführt.

* **London**, 13. Nov. Das „Amtsblatt" macht bekannt, daß das Verbot der Warenausfuhr nach dem Oranje-Freistaat und Transvaal wieder aufgehoben ist.

Gleiche Ferien für niedere und höhere Schulen.

Berlin, 12. Nov. Einer Petition des Preußischen Lehrervereins an den Unterrichtsminister, um Einführung gleicher Ferien für die niederen und höheren Schulen ist eine längere Begründung beigefügt, die u. a. folgende Ausführungen enthält:

Die Gründe für eine Einheitlichkeit der Ferien liegen sowohl auf pädagogischem und hygienischem wie auf sozialem Gebiet. Die Anschauung, daß bei den Zöglingen der niederen Schulen das Bedürfnis nach geistiger Erholung weniger vorhanden sei, als bei denen der höheren Lehranstalten, kann heutzutage wohl nicht mehr als richtig angesehen werden, denn auch der Volksschüler muß alle seine Kräfte anspannen, wenn er das gesteckte Ziel erreichen will. Insbesondere sollen die Ferien auch der körperlichen Erholung dienen. Es unterliegt doch keinem Zweifel, daß die Volksschüler bezüglich der Ernährung, Wohnung und Kleidung den Zöglingen der höheren Schulen gegenüber erheblich zurückstehen. Sie bedürfen also der Erholung durch die Ferien mindestens in gleichem Maße als die Schüler der höhern Lehranstalten. Aber auch aus sozialen Gründen würde es sich empfehlen, daß für alle Schulanstalten — höhere und niedere — dieselben Orter die Ferien gleich bemessen werden. Sehr unliebsam wird es oft von den Eltern der Volksschüler empfunden, wenn ihre Kinder hinsichtlich der Ferien weniger berücksichtigt erscheinen, als dies bei dem kleinern, aber besser situirten Teil der Bevölkerung der Fall ist. Auch auf die Gesinnung des ärmeren Kindes bleibt es gewiß nicht ohne Einfluß, wenn es sich anders behandelt sieht, als seine in Kleidung und sonstiger Weise besser ausgerüsteten Altersgenossen. Außerdem greift es oft störend in das Leben einer Familie ein, wenn die Kinder der einzelnen Familien Schulanstalten besuchen, deren Ferien nach Dauer und Lage verschieden sind.

Aus dem Kreise.

* **Gelsenkirchen**, 14. Nov. **[Postalisches.]** Das einfache Briefgewicht soll von jetzt ab auch im Verkehr mit der Schweiz von 15 auf 20 Gramm erhöht werden. In diesem Sinne hat am letzten Dienstag die in Bregenz tagende internationale Postkonferenz neue Postverträge zwischen Deutschland (einschließlich Bayern und Württemberg), Oesterreich-Ungarn und der Schweiz abgeschlossen. Von Wichtigkeit ist ferner der Beschluß, daß den Zeitungen gestattet werden soll, auch fremde Beilagen beizufügen. Es ist recht sehr zu wünschen, daß dem Abkommen über das erhöhte Briefgewicht auch bald die übrigen Länder des Weltpostvereins beitreten.

* **Gelsenkirchen**, 14. Nov. **[Zum Kriegervereinswesen.]** Der Minister des Innern hat die Oberpräsidenten aufgefordert, der Neigung zur Bildung von Sonderkriegervereinen entgegenzuwirken, um das Kriegervereinswesen vor Zersplitterung durch Bildung von verhältnismäßig zahlreichen Regiments- und Waffenvereinen zu bewahren. Die Polizeibehörden sollen vor jedesmaliger Genehmigung der Statuten von Kriegervereinen die gutachtliche Aeußerung des Landes-Kriegerverbandes über die Bedürfnisfrage einholen.

, **Gelsenkirchen**, 14. Nov. **[Gauversammlung.]** Der Lehrerverein des Stadt- und Landkreises Gelsenkirchen hält heute Nachmittag 4 Uhr im Saale der Frau Witwe Hauser hier eine Gauversammlung ab. Folgende Vorträge sind angemeldet: 1. Sind unsre Volksschüler mit gemischten oder mit nach Geschlechtern getrennten Klassen einzurichten? Herr Clamer-Schalke. 2. Die Hartmann-Ruhsam'schen Rechenbücher im Rahmen der Gefühle des Rechenunterrichts. Herr Schmidt-Ueckendorf. 3. Ueber Nachahmung und ihre Bedeutung. Herr Hüttenhain-Wattenscheid. 4. Ueber Jugendspiele. Herr Seewald-Ueckendorf.

, **Gelsenkirchen**, 14. Nov. **[Neues Zentrumsblatt.]** Neuerdings geht wieder das Gerücht um, daß in der nächsten Zeit ein neues (wohl von der Pressestadt Bochum aus importirtes) ultramontanes Organ hierselbst verbreitet werden soll. Will da etwa die eine schwarze — die andere weiß waschen?

* **Gelsenkirchen**, 14. Nov. **Die Ziehung der ersten Klasse der 204. Königlich Preußischen Klassenlotterie** findet am 8., 9. und 10. Januar 1901 statt. Am letzten Tage ist nur vormittags Ziehung.

* **Gelsenkirchen**, 12. Nov. **Abgefaßt** und in Haft genommen wurde gestern Abend am hiesigen Bahnhof der Bergmann Carl T. aus Wattenscheid, als er einer Dame aus Recklinghausen vor dem Wagenabteil in die Kleidertasche faßte und das Portemonnaie entwendete. Der Vorfall war von dem dienstthuenden Polizeibeamten bemerkt worden. Der Langfinger wurde dem Amtsgericht vorgeführt. — Ferner wurde ein Frauenzimmer dem Amtsgericht vorgeführt.

* **Gelsenkirchen**, 12. Nov. **[Taschendiebstahl.]** Einer Händlersfrau aus Herne wurde gestern Abend auf dem Bahnhof Wanne beim Einsteigen in ein Wagenabteil 4. Klasse eines nach Herne abgehenden Zuges aus ihrer hinten im Kleide — zur Erleichterung der Arbeit der Langfinger — befindlichen Tasche ihr Portemonnaie mit einem Inhalte von 500 Mk. gestohlen. Den Diebstahl bemerkte die Frau jedoch erst während der Fahrt nach Herne. Der bisher unbekannte Thäter zog bereichert frei seines Weges. — Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten. Noch gestern Abend in Gelsenkirchen auf dem Bahnhofe wurde der Langfinger, als sich seine Finger wieder in die Tasche einer Dame, und dies auch mit Erfolg, verirrt hatten, abgefaßt. Es war ein Arbeiter J. H. aus Ueckendorf, der schon wegen Diebstahls und Straßenraubs vorbestraft ist. Man fand bei ihm 500 Mk. in Gold vor. Allerdings sollten dies angebliche Ersparnisse sein. Doch heute gelang es, den Dieb des gestrigen Diebstahls in Wanne zu überführen. Beide Bestohlene erhielten ihr Eigentum wieder, der Langfinger aber wanderte ins Gerichtsgefängnis.

* **Wanne**, 11. Nov. **[Raddieb erwischt.]** Vor einigen Tagen hatte sich ein Herr in die Wirtschaft Pottdoff begeben und dabei sein Rad draußen hingestellt. Während der Abwesenheit des Besitzers machte sich nun ein zehnjähriger Bursche an das Rad und fuhr mit ihm ab. Der Besitzer bemerkte jedoch bald den Verlust, beschaffte sich schnell ein fremdes Rad, mit dem er den Langfinger bald einholte und der Polizeibehörde auslieferte.

off. **Wanne**, 13. Nov. **[Personenstands-Aufnahme.]** Das Resultat der diesjährigen Personenstands-Aufnahme ist folgendes: Gemeinde Wanne 23513, Crange 594, Röhlinghausen 7880, Zusammen 31487 Personen. Im vergangenen Jahre betrug die Personenzahl in Wanne 21999, mithin in diesem Jahre mehr 1514, in Crange 541, mithin in diesem Jahre mehr 53, in Röhlinghausen 6900, mithin in diesem Jahre mehr 480. Zusammen 29440, mithin in diesem Jahre mehr 2047 Personen. Im Jahre 1880, also vor 20 Jahren hatte Wanne 8037, Crange 283 und Röhlinghausen 2073 Einwohner, 10 Jahre später im Jahre 1890, Wanne 8858, Crange 378 und Röhlinghausen 8380 Einwohner.

Nach Schluß der Redaktion eingegangene Fernsprech-Meldungen.

HB **Wien**, 14. Nov. Gestern Abend fand im Pluto-Schacht bei Ober-Leidendorf, unweit Brüx, eine Explosion schlagender Wetter statt. Nach der Explosion fing der Schacht Feuer, doch gelang es der Belegschaft teilweise, auszufahren. Hierauf fuhr der Betriebsführer mit 2 Ingenieuren und sechs Gehülfen in den brennenden Schacht, um denselben abzudämmen, was auch gelang, als plötzlich eine zweite Explosion erfolgte, bei der die mutigen Retter getötet wurden. 20 Mann der Belegschaft sind teils verwundet oder werden als vermißt gemeldet. Man hofft, die letzteren retten zu können. Im schlimmsten Falle dürfte das Unglück 30 Opfer gefordert haben.

HB **Haag**, 14. Nov. Die Abreise der Burendeputation ist auf Sonntag vertagt, da die Ankunft des Präsidenten Krüger nicht vor Dienstag zu erwarten ist.

HB **London**, 14. Okt. „Daily Expreß" zufolge soll Kaiser Wilhelm eine Verstärkung von 5000 Mann für China angeordnet haben.

HB **London**, 14. Nov. Die Morgenblätter stellen fest, daß die seitens Deutschlands veröffentlichten Friedensverhandlungen einen sehr günstigen Eindruck gemacht haben. Die darin enthaltenen Punkte werden als das Minimum, das man von China erlangen könne, angesehen. — Die „Morning-Post" meldet aus Berlin: Der Kaiser habe die Veröffentlichung von Briefen von Soldaten aus China untersagt. Er habe seine Entrüstung über die bereits gemeldeten Enthüllungen ausgesprochen und eine Untersuchung angeordnet.

Bekanntmachung.

Nachdem gemäß Erlaß des Herrn Oberpräsidenten vom 2 November 1900 Herr Regierungs-Civil-Supernumerar Weiberg aus Dortmund mit der kommissarischen Verwaltung der neu errichteten besoldeten Beigeordneten-Stelle des Amtes Wanne beauftragt ist, ist derselbe mit dem heutigen Tage vorläufig in das Amt eingeführt worden und hat die Geschäfte übernommen. Die Einführung in die Amtsversammlung wird nach Rückkehr des Amtmanns Winter vom Urlaub in der nächsten Sitzung der Amtsversammlung erfolgen. 5693

Gelsenkirchen, 13. Nov. 1900.

Der Königliche Landrat.
J. A.: Mischke, Reg. Assessor.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde Bulmke ist eine **Ziege** als zugelaufen angemeldet. Der Eigentümer wird hiermit aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte innerhalb 8 Tagen bei dem Polizei-Kommissariat in Bulmke zu melden. 5685

Bismarck, den 9. November 1900.

Die Polizei-Verwaltung:
v. Eberstein.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 15. d. Mts., vormittags 10 Uhr,

werde ich in meinem Pfandlokale beim Wirt **Heining** in **Schalke**, Wilhelmstraße:

1 Eisschrank (2thürig), **2 Fenstervorsätze, 1 Wurstkessel, 1 Fleischschneidemaschine, 1 Ladenlampe und 1 Tisch**

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. 5691

Holfer, Gerichtsvollzieher,
Gelsenkirchen, Kaiserplatz 3

Zwangsversteigerung

Donnerstag, 15. d. Mts., vormittags 10 Uhr,

werde ich in der Wirtschaft **Gickel-Lamp**, hier, Hermannstr 8:

2 Kommoden, 1 Schrank und 1 Pult

öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern. 5696

Wojahn, Gerichtsvollzieher,
Gelsenkirchen, Kirchstraße 8.

Mehrere

Wohn- und Geschäftshäuser,

sowie **Baustellen** hierselbst an der **Bahnhofstraße** und in der Nähe des **Marktplatzes** habe ich unter günstigen Bedingungen zum Verkauf im Auftrage. **Frz. Bratschneider**, Architekt, Bismarck i. W., Bahnhofstraße Nr. 237 3351

Gelsenkirchener

Puppen-Klinik.

Reparatur-Werkstatt und Lager in Neuheiten v. Puppen.

Auch werden alle

Haararbeiten

angefertigt. 4308

W. Ortwein,
Gelsenkirchen, Kirchstraße 2.

Krieger- und Landwehr-Verein Gelsenkirchen.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unseren Kameraden, den Handelsmann

Friedrich Ratte

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Zum letzten Ehrengeleite treten die Kameraden am 15. d. Mts., vormittags 8 Uhr, in den Vereinslokalen an. 5684

Sterbehaus: Vereinsstraße Nr. 19.

Der Vorsitzende.

Konkurs-Versteigerung.

Am **Freitag, den 16. November cr., vormittags 10 Uhr** anfangend, werde ich im Auftrage der Konkursverwaltung im Lokale des Wirts **H. Nettebeck, Gelsenkirchen, Friedrichstrasse 21 („Reichshalle")**, die zur H. Hornung'schen Konkursmasse gehörenden Waarenbestände, bestehend aus:

Nouveautés in Tuchen, Buxkins, Cheviots, Kammgarn, Paletotstoffen, Futter 2c., durchweg beste Qualitäten, sowie ein Fahrrad usw.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. 5681

Günstige Gelegenheit für Schneidermeister.

Der Verkauf dauert von 10—1 Uhr vormittags u. 3—6 Uhr nachmittags.

Jacob Segall, Auktions-Kommissar.

Ordentlicher Knabe als

Laufbursche

gesucht in der Buchdruckerei von **Ferd. Dienst**, Gelsenkirchen.



Neu! Neu!
D. R. G. M. 125823.

Kaminsteine

aus rotem Thon;
gleichzeitig **Russabsperrer** oder **Verschlusssteine**;
vorzüglich bewährt und eingeführt.

Die besonderen Vorteile der Steine sind:

1. **der billige Preis;**
2. **der unoxydirbare Conus;**
3. **der Rußabsperrer bewegt sich in der Mauer nicht.**

Alle näheren Anweisungen sowie Prospekte sind zu haben durch den

General-Vertreter

Friedr. Didier,
Ueckendorf,
Baumaterialien en gros.
Telephon Nr. 938.
Alleinverkauf für die ganze Provinz Westfalen.

Ringscheiben

zu haben bei **Ferd. Dienst.**

22 Morg. gr. **Terrain a. Bahnhof Wanne** u. Chaussee zu gewerbl. Anlag., Lagern u. Bauplätz. zu M 8 000 sehr billig zu kauf. **Zumbusch**, Oberrentmeister **Dortmund.** 5694

Möblirte Wohnung

(1 großes schönes Zimmer) zu **vermieten.**
Gelsenkirchen, Marktstr. 13

Besitzungshalber ist per sofort oder 1. Januar die 5686

Parterre-Wohnung

zu vermieten. Näheres Gelsenkirchen, Essenerstr. 6/4

Sofort 2 tüchtige Klempnergesellen

gegen hohen Lohn gesucht. 5676

Fr. Wollenweber
Bismarck-Ost, Bahnhofstraße 229

Ein kräftiger Junge,

der die Schmiederei und Schlosserei erlernen will, wird gesucht.
Aug. Warm, Gelsenkirchen, Karlstraße 14 5683

4—5 tüchtige Costüm-Näherinnen

gegen gute Bezahlung sofort gesucht. 5668

R. W. Hannesen, Gelsenkirchen, Hochstraße.

Mehrere Gehülfinnen und Lehrmädchen 5554

für feinere Damenschneiderei gesucht.
Frau **Elise Rosenkranz**, Gelsenkirchen, Königstr. 8 a.

Ein ordentliches 9376

Dienstmädchen

gesucht. Gelsenkirchen, Georgstr. 5.

Gebrauchter, aber gut erhaltener

Herren-Schreibtisch

mit verschließbaren Fächern

zu kaufen gesucht.

Offerten unter **A. B. 5680** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Verziehungshalber

wird eine gute 1656

Bade-Einrichtung

und ein bronzener

Kronleuchter

billig abgegeben. Näheres **Gelsenkirchen, Kirchstr. 9.**

Soeben wieder eingetroffen:

Maggi zum Würzen

der Suppen, Saucen, Ragouts, Gemüse 2c. — wenige Tropfen genügen — 5678

M. Ferse, Kaiserstraße, Filiale in Erle.

Ich habe mich in **Bismarck** als 5562

Arzt

niedergelassen und beginne meine Praxis am 15. Nov.

Dr. Pauling,
Bismarck,
Wilhelmstrasse Nr. 94.

Alle

welche an **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-, Brust u. Lungenbeschwerden, Keuchhusten** 2c. leiden, finden durch den echten

Rheinischen Trauben-Brust-Honig

von **W. H. Zickenheimer** in **Mainz** schnelle Hülfe und Linderung. 5898

Stets echt unter Garantie bei
Gustav Küllenberg, Gelsenkirchen.

Runkelrüben

giebt zentnerweise ab

5624 **Ridder, Bulmke.**

Von der Reise zurückgekehrt!

Dr. Schmücker,
Specialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden,
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 10.

Empfehle den Bewohnern von **Schalke** und **Umgegend** meine mit allen Verbesserungen ausgestattete

mechanische Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

hierdurch angelegentlichst. — In meiner Anstalt werden alte, durch jahrelangen Gebrauch schlecht gewordene und durch Feuchtigkeit zusammengeballte Bettfedern wieder wie neu aufgelockert und gereinigt. Neben gewissenhaftem Reinigen der Federn sichere ich schnelle und prompte Bedienung zu. — Preise äußerst billigst. 4748

Heinr. Kahrmann sen.
Schalke, Hetlerstraße 4.

Erhalte Donnerstag, 15. Novbr. wieder eine Partie 5679



Faselschweine,

welche billig abgegeben **Heinrich Hagemeyer,** Schalke, Rottbauserstr. 84.

Massage.

Den geehrten Herrschaften von **Gelsenkirchen** empfiehlt sich in der Massage 5588

Jul. Hesper, Masseur.

Im Sommer in Bad Nauheim. — Feinste Referenzen stehen zu Diensten.

Zu sprechen jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag von 10—12 Uhr vormittags: **Hermannstraße 10, II. Etage.** — Karte genügt.

Tod allem Ungeziefer!

Empfehle meinen Apparat zum vollständigen Vernichten von Motten, Holzwurm 2c. aus Möbeln, Polstermöbeln usw.

Garantie für sicheren Erfolg.

Aug. Caspers, Polsterer u. Dekorateur,
Gelsenkirchen, Friedrichstraße 14. 4550

Tägliche Notizbücher für 1901



hält vorrätig

Ferd. Dienst, Gelsenkirchen.

Sool- u. Thermalbad **„Wilhelmspuelle"**, **Eickel-Wanne.**

Donnerstag, 15. Nov. cr., abends punkt 8 Uhr, im Kursaal:

Zweites Gastspiel der Theater-Gesellschaft Gebr. Genesius.

Als ich wiederkam.

Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gust. Kadelburg.

Fortsetzung von: „Im weissen Röss'l".

Karten im Vorverkauf sind zu haben I. Platz nummerirt à 1,25 Mk. im Kurhotel in Wanne, Hotel Bönnebruch in Eickel, Gasthof Sohn in Unser Fritz; an der Abendkasse I. Platz 1,50 Mk., II. Platz 1 Mk. 5660

Die Bade-Verwaltung.

Zauberhaft schön

sind Alle, die eine **zarte, schneeweiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint** und ein Gesicht **ohne Sommersprossen** haben, daher gebrauchen Sie nur:

Radebeuler

Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.**, Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à St 50 Pfg. in der **Alten Apotheke, Engel-Apotheke, Schrakamp'sche Neue Apotheke**, sowie bei **G. Pokorny, Gust. Küllenberg** und **R. Kirste** in Gelsenkirchen, Apoth. Dr. **Biermann, Alte Apotheke** und **O. Schürenberg** in Schalke, **Joh. Kleinbudde** in Erle, **Cl. Neuhaus** in Bulmke, **Löwen-Apotheke** in Bismarck i. W. 1350

Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, prompt in Pak. à 40 Pfg. bei **Gustav Küllenberg,** Gelsenkirchen.

Besten Münsterländer Korn-branntwein

aus der berühmten Brennerei des Herrn **Schücking** aus Dülmen **unter Garantie rein,** bis Liter 80 Pfg., bei Abnahme von 5 Liter 75 Pfg.

Hochachtungsvoll! 2110

Bernh. Wildenhues,
Schalke, Friedrichstr. 35.



Hühner

garantirt italienische, halbgewachsen, à 1,20 Mk.
2595 **Joh's. Sturm,**
Gelsenkirchen, Weststraße 22.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Am 5. November 1900 ist bei der unter Nr. 121 unseres Firmenregisters bisher eingetragenen Firma **S. Neuwahl** zu Bismarck i. W. vermerkt worden, daß das Geschäft durch Erbgang auf die **Witwe Samuel Neuwahl, Pauline** geb. **Ursell** zu **Bismarck** i. W. in fortgesetzter Gütergemeinschaft mit ihren Kindern **Amalie, Alfred, Julie Neuwahl** übergegangen ist und von dieser unter unveränderter Firma fortgeführt wird. Zugleich ist die Firma in das Handelsregister Abteilung A unter Nr. 104 übertragen.

Gelsenkirchen, den 5. November 1900. 5689

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bauunternehmers **Josef Becker** zu Gelsenkirchen wird eine Gläubiger-Versammlung auf den

20. November 1900, vormittags 10½ Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6 berufen.

Tages-Ordnung: a) Beschlußfassung über die Aufdringung der Mittel zu einem Prozesse; b) Beschlußfassung über die Verwertung des Grundstücks: Grundbuch der Stadt Recklinghausen, Band 11 Blatt 46 Baptistenstraße 320/2.

Gelsenkirchen, 10. November 1900. 5693

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung vom 7. v. Mts. ist dahin zu berichtigen, daß nicht ein Arbeiter des Wasserwerks für das nördliche westfälische Kohlenrevier selbst an Typhus erkrankt ist, sondern dessen Frau und Sohn, der zwar auch auf dem Wasserwerk beschäftigt wurde, indes nicht bei Arbeiten an Leitungen. Beide Erkrankte sind in das Krankenhaus gebracht, auch ist der Arbeiter selbst seit dem Eintritt der Erkrankung nicht mehr mit Hantirungen beschäftigt, die ihn mit dem Wasser in Rohrleitungen in Berührung bringen. Das Wasserwerk läßt das Wasser wöchentlich durch Herrn Medizinalrat Dr. Tennolt zu Bochum untersuchen, dessen Prüfungsergebnisse vom 30. September d. Js. (Pumpstation), 16. Oktober cr. (Zeche „Shamrock"), 20. Oktober (Pumpstation), 27., 31. Oktober, 5. November (Wattenscheid) mir vorliegen, und ergeben daß das Wasser ein einwandfreies und unverdächtiges Trinkwasser ist. 5673

Gelsenkirchen, den 12. November 1900.

Der Königliche Landrat Dr. Hammerschmidt.

Bekanntmachung.

Das Resultat der Personenstandsaufnahme für 1901 stellt sich im Amte Eickel wie folgt:

Gesamtseelenzahl des Amtes 23179 gegen 21850 im Vorjahre, mithin 1829 Seelen Zuwachs.

Auf die einzelnen Gemeinden verteilt sich diese Seelenzahl nach der Konfession getrennt, wie folgt:

A. Gemeinde Eickel.

			Vorjahr
Evangel. männl.	4208	8084	7608
" weibl.	3876		
Kathol. männl.	4496	8471	7913
" weibl.	3975		
Israeliten	72		61
Baptisten	52		68
Dissidenten	4		4
Altkatholiken	—		1
Summa	16683		16655

Ergiebt einen Zuwachs von 1038 Seelen.

B. Gemeinde Holsterhausen.

			Vorjahr
Evangel. männl.	1705	3251	8017
" weibl.	1546		
Kathol. männl.	1715	3244	2678
" weibl.	1529		
Altkatholiken	1		—
Summa	6496		5695

Ergiebt einen Zuwachs von 801 Seelen.

Eickel, den 12. November 1900.

Der Amtmann: Berkermann.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde Wanne sind folgende Tiefbauarbeiten zu vergeben:

1. **Ausbau der Friedrichstraße,**
2. **Instandsetzung der Heidstraße,**
3. **Ausbau eines Verbindungsweges zwischen Unser Fritz- und Dorstenerstraße.**

Schriftliche Angebote sind bis zum

22. November d. Js, vormittags 11 Uhr,

bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen liegen auf dem Bauamt zur Einsicht offen, auch können Abschriften der Kostenanschläge und der Bedingungen gegen 1 Mk. Schreibgebühr bezogen werden.

Wanne, den 12. November 1900. 5695

Der Amtmann. J. A.: Der Beigeordnete. Weiberg

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 des Polizei-Verwaltungsgesetzes vom 11. März 1850 und der §§ 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird für die Stadt Gelsenkirchen folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Die §§ 2 bis 5 finden Anwendung, wenn:

1. bei der Rohbau-Ausführung von Hochbauten,
2. auf einer Betriebsstelle von Tiefbauten

gleichzeitig mehr als 10 Personen einschließlich der Poliere und Lehrlinge beschäftigt werden.

§ 2. Zur Unterkunft dieser Personen bei ungünstiger Witterung und in den Arbeitspausen müssen Räume geschaffen werden, welche im Mittel mindestens 2,20 Meter im Lichten hoch, mit Wänden und einem Dache umschlossen sind und von deren Grundfläche auf jeden am Bau dauernd Beschäftigten wenigstens je 0,75 Qu.-Mtr. entfällt. Dieser Raum muß einen festen, trockenen Fußboden haben, heizbar sein und auf Erfordern der Polizeibehörde vom 15. Oktober bis zum 31. März beheizt werden.

In dem Raum müssen für die beim Bau dauernd Beschäftigten Sitzplätze bereitgestellt und dürfen Baumaterialien irgend welcher Art nicht gelagert werden.

Bei Tiefbauten darf der Raum vom Beschäftigungsort jedes Arbeiters höchstens 750 Meter entfernt sein.

§ 3. Bei Hochbauten muß je ein Abort für höchstens 15 Personen und derart eingerichtet werden, daß man von außen nicht hineinsehen kann. Soweit erforderlich, sind vor den Thüren Blenden anzubringen.

Für Tiefbauten kann die Polizeibehörde solche Aborte fordern.

§ 4. Für diese Aborte müssen wasserdichte Gruben angelegt oder ebensolche Tonnen aufgestellt, nach Bedarf rechtzeitig fortgeschafft und durch leere, mittels Kalkanstrichs entseuchte Tonnen ersetzt werden.

Diese Tonnen sind durch Sitz und Stoßbretter zu verdecken.

Bei freier, von Wohnstätten entfernter Lage der Baustelle kann ausnahmsweise Herstellung eine Erdgrube gestattet werden.

§ 5. Unterkunfts-Räume und Aborte müssen genügend erhellt sein und dauernd rein erhalten werden.

§ 6. Vom 15. November bis 31. März dürfen Stuckateur-, Putzer- und Töpferarbeiten nur ausgeführt werden, wenn die Arbeitsräume durch Thüren- und Fenster ausreichend, wenn auch nur vorläufig, verschlossen und genügend geheizt sind.

§ 7. In Räumen, in welchen offene Coksfeuer ohne Ableitung der entstehenden Gase brennen, darf nicht gearbeitet werden.

Solche Räume müssen gegen andere, in welchen gearbeitet wird, dicht abgeschlossen und dürfen nur von den die Coksfeuer Bedienenden vorübergehend betreten werden.

§ 8. Uebertretungen vorstehender Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit verhältnismäßiger Haft geahndet.

§ 9. Diese Polizei Verordnung tritt am 1. Dezember 1900 in Kraft.

Gelsenkirchen, den 30. Oktober 1900.

Die Polizei-Verwaltung. J. A.: Breidenbach.

Kutscher,

brav und zuverlässig, gesetzten Alters, sofort gesucht.

Gelsenkirchener Dampffärberei C. Kunze,

Hochstrasse 22. 5674

Stadtverordneten-Sitzung

am Donnerstag, den 15. d. Mts., nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Abnahme der Stadtkassen-Rechnung für 1899.
2. Abnahme der Krankenkassen-Rechnung für 1899.
3. Anlage des neuen Stadtgartenteils und Bewilligung der Kosten.
4. Bau eines Musikpavillons im Stadtgarten und Bewilligung der Mittel.
5. Entwässerung der Kellerräume in der Stadthalle.
6. Anlage des Bürgersteigs vor dem Stadtgarten an der Essenerstraße.
7. Neuwahl des Vorsitzenden des Gewerbegerichts und dessen ersten Stellvertreters.
8. Berechnung von Kanalbaukosten für einige Hausbesitzer an der Friedrichstraße.
9. Antrag der kathol. Schulgemeinde auf Abtretung einer früheren Wegefläche.
10. Antrag des Gutsbesitzers Herbert auf Uebernahme der Grenzstraße zwischen Bahnhofstraße und Straße Nr. 6.
11. Errichtung einer Badeanstalt. 5687
12. Mitteilungen.

Gelsenkirchen, den 10. November 1900.

Der Bürgermeister.

Lehr-Verträge

vorrätig bei **Ferd. Dienst.**

Garantie Zahn- und Nagelbürsten, 5744

Gratis-Umtausch

wenn dieselben im Gebrauch Borsten verlieren.

Große Auswahl in Kopf-, Kleider-, Hut-, Frottir- und Taschenbürsten rc. rc., Toilette- u. Taschenspiegel, Reiserollen u. Necessaires, Frisir-, Staub-, Kinder- u. Taschenkämme rc., Brennlompen u. Scheren, sowie sämtlichen Haarschmuck für Damen, in Schildplatt, Horn, Bein und Celluloid. — Ferner empfehle ich nur beste franz Haar- und Lockennadeln, sowie prima franz. Haarsirnetze in allen Farben.

Wilh. Berenbrock

Gelsenkirchen, 38 Bahnhofstrasse 38,

Spezial-Geschäft in:

Toiletten-Artikel.

Westfaelische Bankkommandite,

Ohm, Hernekamp & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Grundkapital Mk. 2500000.

Wir vergüten auf 4696

Check-Conto, provisionsfrei,

1% unter dem jeweiligen Reichsbank-Discont, höchstens 3½%, mindestens jedoch 2½%,

zur Zeit 3½% p. a.

Unsere Dienste für den An- und Verkauf, sowie Beleihung von Wertpapieren, Discontirung von Wechseln etc., Eröffnung laufender Rechnungen, mit und ohne Creditgewährung, halten wir bestens empfohlen.

Westfaelische Bankkommandite,

Ohm, Hernekamp & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien,

Gelsenkirchen, Kreuz- und Schulstrassen-Ecke.

Nur Auerlicht hält, was es verspricht.

Alle Gasglühlicht-Consumenten wollen daher gefl. darauf achten, dass die

„echten"

Auerkörper und -Brenner den Stempel **„Auerlicht"** bezw. die Umschrift

D G A **Auerlicht** D G A

tragen.

In Verbindung mit **„Fiat Lux"** kein Anzünden mehr nötig. 5587

Vertreter: A. Springorum, Gelsenkirchen.

Die Buch- und Kunstdruckerei

Schnellpressen-Grossbetrieb. von

Ferd. Dienst

Gelsenkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von

Drucksachen

in Schwarz-, Farben- und Copirdruck

für Private, Geschäfte, Behörden, Zechen und Werke etc.

Billigste Preise. * Schnellste Lieferung.

Lithographie. ☆ Stereotypie.

Buchbinderei.

Verlag der „Emscher-Zeitung"

amtliches Kreisblatt

für den Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

Liedertafel, Gelsenkirchen.

Dirigent: Herr Gustav Willms.

Wohlthätigkeits-Concert

am

Sonntag, den 9. Dezember cr. abends 7 Uhr,

im Saale des Herrn **Ingenhaag**

zum Besten der Frauen-Unterstützungsvereine beider Konfessionen.

Eintrittspreis 50 Pfg. * Eintrittspreis 50 Pfg.

Karten sind im Vereinslokale H. Ingenhaag und bei sämtlichen Mitgliedern zu haben.

Im Interesse der guten Sache wird um recht zahlreichen Besuch gebeten. 5692

Der Vorstand.

Ev. Kirchen-Chor Gelsenkirchen.

Geistliche Musik-Aufführung

am 18. November 1900,

in der evangelischen Kirche zu Gelsenkirchen.

Anfang 6½ Uhr.

Eintrittspreis 50 Pfg.

Der Ertrag ist für den evangel. Unterstützungs-Verein bestimmt.

Um den Kartenverkauf im Gotteshause einzuschränken, sind Karten bei den Mitgliedern zu haben.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet herzlichst ein

Der Vorstand.

Lohmann's Ruhrperlen

das Beste aus Roggen u. Darrmalz.



Genever. Alter Korn. Steinhäger.

Fabrik-Zeichen. Ueberall zu haben.

Vertreter: **Hch. Schäfer,** i. F.: **Rud. Erkes Nachfl.**

In ganzen und halben Flaschen

verkaufe ich in meiner **Niederlage**

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 46,

„Kaiser-Halle" (am Eingang zum Kaiser-Café),

meine **naturreine**

Mosel- u. Rhein-Weine,

alle Sorten **Medicinal- u. Dessert-Weine, Bordeaux- u. Burgunder, französ. Champagner und deutsche Schaumweine erster Häuser.** ferner:

alle Sorten Liköre,

wie: **Anisette, Cacao, echter Bénédictine, Chartreuse, Cherry Brandy, Curacao, Danziger Goldwasser, Hamburger Tropfen, Ingwer, Kirsch, Getreidekümmel, Gilka, Mocca, Marasquino, Parfait-Amour, Pfeffermünz, Pommeranzen, Rosen, Vanille etc.**

Deutsche u. franz. Cognac's,

Original Rum u. Arac, Doornkaat, Franzbranntwein, holl. Genever, Jagdkorn, Schweizer Kirschwasser, Steinhäger, Whisky, Weintrester, sowie verschied. Sorten **Bitterliköre, Fruchtsäfte, Punsch-Essenzen etc.**

Ferner empfehle die Firma

Erven Lucas Bols, Amsterdam, Cointreau Fils, Anvers. 5234

Th. Otten,

Weine, Spirituosen u. Cigarren en gros,

Gelsenkirchen, Weststr. 15.

Fernsprecher 284. Fernsprecher 284.

Matratze der Zukunft

+ SANITAS. +

Goldene Medaille Frankfurt a. M. 1900.



Silberne Medaille Gelsenkirchen 1900.

Jede Nachahmung wird gerichtlich verfolgt!

Jost's zweiteilige Matratze

ist leicht zu reinigen und zu lüften, ganz zerlegbar; dieselbe kann weich und fest gestellt werden; bei jeder Bettstelle zu liefern. Hierzu können alte Matratzen ohne grössere Kosten, als was eine alte Matratze zum Aufarbeiten kostet, umgearbeitet werden.

Preis pro Stück 35 Mk.

Alleiniger Fabrikant für Gelsenkirchen und Umgegend:

Jacob Rörsch, Gelsenkirchen, Bochumerstrasse 18.

Erle, Bismarckstrasse 48.

Auch empfehle ich mein grosses Lager in **Möbeln** und **Bettstellen.** 7870

Zeichenpapier empfiehlt **Ferd. Dienst.**

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Emscher Zeitung.

Gelsenkirchener General-Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf.; Wöchentliche Illustrirtes Sonntagsblatt. Gratis-Beilagen: Der Erzähler. Einrückungsgebühr: 15 Pf. die Petitzeile od. deren Raum. Druck und Verlag von Ferd. Dienst, Gelsenkirchen.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- u. Landkreis Gelsenkirchen.

Früher: „Der Reichsfreund". Sincere et constanter.

Publikations-Organ der sämtlichen Behörden des Kreises. Kreis- u. lokalpolizeiliche Verordnungen für den Land- u. Stadtkreis Gelsenkirchen durch die „Emscher Zeitung" veröffentlicht erlangen aufgrund gesetzlicher Bestimmungen laut Bekanntmachungen Kgl. Regierung zu Arnsberg vom 19. Juli 1882 und 30. April 1896 rechtsverbindliche Kraft für die Eingesessenen des Land- und Stadtkreises. Ersterer umfaßt die Stadt Wattenscheid, sowie die Aemter Bismarck, Eickel, Schalke, Heckenbors, Wanne und Wattenscheid; letzterer die Stadt Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- und Knappschaftswesen.

Nr. 268 B. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ferd. Dienst sen. Gelsenkirchen. **Gelsenkirchen, Mittwoch, 14. November 1900.** Telegramm-Adresse: Dienst-Gelsenkirchen. Fernsprech-Anschluß Nr. 35. 20. Jahrg.

Zweites Blatt.

Prozeß Sternberg.

H **Berlin**, 12. Nov. Die heutige Sitzung im Sternbergprozeß wird um 9½ Uhr eröffnet; Oberstaatsanwalt Dr. Wachler wohnt derselben bei. Unter den aufgerufenen Zeugen befindet sich auch die bisher nicht in Berlin weilende Clara Fischer, ebenso der bereits genannte Herr Schneider. Zuerst wird die Zeugin Clara Fischer vernommen. Sie bestreitet, das Verfahren im Falle Woyda veranlaßt zu haben. Sie habe Herrn Sternberg Jahre lang nicht gesehen, bis eines Tages ihre Schwester mit der Wender bei ihr erschienen sei und ihr einen Zeitungsartikel gezeigt habe, in welchem von der Furmann, von dem Maler aus Frankfurt a. O. und von Unsittlichkeiten die Rede gewesen sei. Die Schwester habe dabei den Namen Sternberg genannt und sich dahin geäußert, daß sie recht schnell verschwinden müsse. Sie sei dann auch abgereist und habe lange Zeit nichts von sich hören lassen. Nachdem sie, die Zeugin, einmal sich über die Angelegenheit zu einer Freundin ihrer Schwester, einem Fräulein Suchart, ausgelassen hatte, sei letztere mit Herrn Sternberg zu ihr gekommen. Dieser habe sie gefragt, ob sie etwas gegen ihn unternehmen wolle, ihre Schwester sei in Sicherheit; sie sei in Amerika. Herr Stierstädter sei auch einmal bei ihr gewesen und habe sich nach ihrer Schwester erkundigt. In einem Briefe, den sie bald darauf aus Amerika erhalten habe, habe die Schwester mitgeteilt, daß es ihr sehr schlecht gehe. Sie, die Zeugin, sei darauf zu Herrn Sternberg gegangen, der sofort 200 Mk. an die Margarete Fischer angewiesen habe. Als die Zeitungsnotizen weiter erschienen seien, habe sie an die Kriminalpolizei geschrieben, daß sie den Mann, der von der Polizei gesucht werde, kenne; es sei Herr Sternberg. Herr Stierstädter habe mit diesem Briefe nichts zu thun. Herr Sternberg habe später noch einmal 800 Mark nach Amerika gesandt. Sie, die Zeugin, habe keine Ahnung davon gehabt, daß in der Wohnung ihrer Schwester Unsittlichkeiten begangen wurden. Der gegen Herrn Schneider erhobene Verdacht, daß dieser der Maler aus Frankfurt sei, sei gänzlich hinfällig. Die Angeklagte Wender behauptet hierauf, daß die Zeugin Fischer gemeinsam mit Frl. Pfeffer einen wahrheitenden Brief nach Amerika geschickt habe. Die Zeugin bestreitet dies und fügt hinzu, daß Frl. Pfeffer ihr über ihr Verhältnis zu Sternberg genau dasselbe gesagt habe, was sie hier vor Gericht bekundete. Eines Tages habe sie ein Herr besucht und ihr nahegelegt, doch nicht zu ungünstig für Sternberg auszusagen, der doch unschuldig sei. Sie, Zeugin, habe darauf erwidert, daß sie den Herrn doch nicht für so unschuldig halte und werde nur die Wahrheit sagen. Justizrat Dr. Sello macht darauf aufmerksam, daß der Antrag, die sog. Erpressungsbriefe unter den Skripturen des Angeklagten herauszusuchen, noch nicht erledigt sei. Der Präsident teilt mit, daß dies am Mittwoch, wo keine Verhandlung stattfinde, geschehen solle. Die Zeugin Fischer teilt noch mit, daß der betr. Herr ein zweites Mal bei ihr gewesen sei, sie habe ihm aber die Thüre gewiesen. Angeklagter Sternberg erklärt, daß die Zeugin sich in manchen Punkten geirrt habe, und zwar immer zu seinen ungunsten. Er behaupte, daß er gar nicht aus eigenem Antriebe zu der Zeugin Fischer gekommen sei, sondern auf Aufforderung des Frl. Suchart In einer der Unterredungen mit Frl. Clara Fischer habe diese ihm direkt gedroht, daß sie einen angeblich von ihr ermittelten Fall eines angeblich begangenen Sittlichkeitsverbrechens an einem kleinen Mädchen zur Anzeige bringen werde, wenn er nicht 10000 Mk. gebe. Er habe aber gesagt, sie solle den Fall nur anzeigen; er werde sie wegen Erpressung verklagen. Daraufhin habe die Zeugin klein beigegeben. Die Zeugin widerspricht dieser Darstellung mit großer Entschiedenheit. Sie habe nun und nimmer eine Erpressung beabsichtigt, sondern nur aus Mitleid für ihre Schwester gehandelt. Alles, was sie gesagt, sei wahr. Angeklagter Sternberg bleibt dabei, daß die Zeugin voll Haß gegen ihn erfüllt und mit der Pfeffer innig befreundet gewesen sei. Wenn er wirklich etwas begangen hätte, dann würde er, der nach der aufgestellten Behauptung später Hunderttausende für Recherchen ausgegeben haben soll, nach dieser Unterredung gewiß schleunigst sich mit der Zeugin verständigt haben. In dem Denunziationsbriefe stehe auch, daß er wegen solchen Sachen schon vorbestraft sei; das sei grundfalsch, thatsächlich sei er innerhalb 20 Jahren zweimal in so unangenehme Sachen verwickelt worden; es stehe aber fest, daß er beide Male durchaus gerechtfertigt aus denselben hervorgegangen sei. Er gebe zu, die Gebote der Tugend und der Ehe nicht immer gehalten und sich in dieser Beziehung vergangen zu haben, der Gerichtshof werde aber doch einen Unterschied machen zwischen Fehltritten und strafbaren Handlungen. Zwischen der Zeugin und dem Angeklagten kommt es noch zu erregten Auseinandersetzungen. Erstere bleibt dabei, daß sie die Wahrheit gesagt habe. Der Angeklagte führt noch eine Reihe von Momenten an, um seine Behauptung zu unterstützen, daß die Aussage dieser Zeugin keinen Glauben verdiene. Die Verteidigung stellt noch durch eine Reihe von Fragen fest, daß Herr Schneider, der jetzt in Ehescheidung liege, Haus, Frau und Kinder verlassen habe und mit der Zeugin nach England gegangen sei. Die Beweisaufnahme greift hierauf nochmals auf die Erzählungen zurück, die die Woyda über ihre Erlebnisse mit dem Maler ihrer Mitschülerinnen gemacht haben soll. Zwei Mitschülerinnen hat die Woyda erzählt, sie habe bei einem Herrn Modell stehen müssen. Frieda Woyda bestreitet dies, sie habe gar nicht gewußt, was Modellstehen heißt. Der Zeuge Redakteur Cuno von der „Berl. Ztg." bekundet, Herr Sternberg sei nur ein einziges Mal bei ihm gewesen, um gegenüber den aggressiven Zeitungsartikeln ihm Informationen zu erteilen. Er, Zeuge, habe die Entgegennahme solcher Informationen abgelehnt. Dem Verleger gegenüber habe Sternberg betont, daß er kein Verbrechen begangen habe. Genau so negativ fallen die Bekundungen der weiteren Zeugen, Redakteure Dr. Brehmer und Wolter aus. Es folgt die Vernehmung der alten Frau Blümke, der Mutter des Zeugen Blümke. Sie betont, daß sie ihr s auf die Woyda eingeredet habe, nur die Wahrheit zu sagen. Sie habe wohl gesehen, daß fremde Leute ihren Sohn besuchten, sie wisse aber nicht, was diese von ihm wollten. Sie habe zu ihren Kindern stets gesagt, sie sollten nur ehrlich bleiben, wenn sie auch arm seien und die Frieda zur Wahrheit ermahnen. Auch Stierstädter sei mehrmals in der Wohnung gewesen. Der Zeuge Ehlert, Vater der 16jährigen Ehlert, schildert seine Tochter als ein schon jung verdorbenes Mädchen. Er habe sie züchtigen müssen, weil sie sich herumgetrieben, gelogen und Schulden gemacht habe. Eines Tages sei sie von den Eltern weggelaufen. Als er erfahren habe, daß sie bei der Fischer sei, habe er sie dort aufgesucht, aber nicht angetroffen. Die Frau Schnörwange, bei der seine Tochter sich aufgehalten habe, habe er wegen gewerbsmäßiger Kuppelei angezeigt! In dieser Sache habe er seine Tochter einmal auf dem Gerichtskorridor gesprochen, als der Schutzmann Stierstädter ihn gebeten habe, die Ehlert kurze Zeit mit ihm allein zu lassen. Stierstädter habe dann längere Zeit mit dem Mädchen gesprochen. Als er, Zeuge, seine Tochter im Krankenhause besuchte, habe sie gesagt, sie kenne keinen Maler aus Frankfurt und auch die Fischer kenne sie nicht. Auf die Bemerkung des Präsidenten, daß die Ehlert hier gesagt habe, daß sie in der Alexandrinerstraße bei der Fischer mit Sternberg verkehrt habe, erwidert Zeuge Ehlert, dann habe sie entweder den Staatsanwalt belogen oder ihn, den Vater. Die Zeugin Ehlert wird diesbezüglich gefragt und antwortet, sie habe vorgestern die Wahrheit gesagt. Der Zeuge schildert seine Tochter als ganz unglaubwürdig und beruft sich auf die Oberin der Anstalt in Brandenburg dafür, daß die Tochter auch diesen gegenüber erklärt habe, mit Herrn Sternberg nichts zu thun gehabt zu haben. Auf eingehendes Befragen des Staatsanwalts erklärt der Zeuge, daß von keiner Seite auf ihn eingewirkt worden und daß der Schutzmann Stierstädter 4 bis 5 mal bei ihm gewesen sei. Seine Tochter habe leicht Thränen bei der Hand und auch ihm gegenüber mit Thränen in den Augen Lügen als Wahrheiten beteuert. Ueber Einzelheiten seiner Aussage kommt es zwischen ihm und dem Schutzmann Stierstädter zu lebhaften Auseinandersetzungen, in der Verlauf der Zeuge ausruft: Herr Stierstädter, Sie werden mich doch nicht zum Lügner stempeln wollen, ich stehe unter meinem Eide! Im weiteren Verlaufe seiner Aussage bestätigt Zeuge Ehlert auf Anregung des Staatsanwalts, daß er sich nach seinem Besuche in Brandenburg die Bekenntnisse seiner Tochter von dieser habe schriftlich geben lassen. Die Aufzeichnungen habe er einem Manne ohne Entgelt überlassen, der sich eines Tages bei ihm nach der Tochter erkundigt und den er für einen Kriminalbeamten gehalten habe. Auf Antrag der Verteidigung soll die Oberin der Brandenburger Anstalt vorgeladen werden. Staatsanwalt Brant hält es für ganz unverständig, daß der Zeuge Ehlert schon am 8. November eingehende schriftliche Bekenntnisse seiner Tochter in Händen hatte und dennoch 4 Monate später einen Strafantrag gegen Herrn Sternberg wegen Verführung seiner „unbescholtenen" Tochter stellte. Auf Antrag des Staatsanwalts wird die Aussage des Zeugen Ehlert, soweit sie sich auf etwaige Beeinflussungsversuche bezieht, protokollirt. Die Verhandlung wird um 5 Uhr auf Dienstag Vormittag vertagt.

„Nur billig"

ist jetzt die Parole. Bei Nahrungs- und Genußmitteln ist das aber falsch. Gebrannte Gerste und geröstetes Malz, die offen ausgewogen werden, sind zwar etwas billiger als der echte „Kathreiner", sie verdienen aber auch gar nicht den Namen Malzkaffee, denn nur der echte Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee hat das feine Kaffee-Aroma und macht jeden Kaffee nicht nur wohlschmeckender, sondern auch bekömmlicher.

Reisefrüchte.
(Sprichwort.)
„Wer zwei Hasen jagt fängt gemeiniglich keinen."

Die Macht der Verhältnisse.

Roman aus dem Leben von A. Thuten.

5) [Nachdruck verboten.]

Olga zitterte vor Schrecken.

„In einer Stunde," meinte sie, „kann ich bereit sein!"

„Gut, ich werde Ihnen das Mädchen zur Hilfe schicken!" entgegnete der Freiherr, um dann bedauernd hinzuzusetzen: „Wie schade, daß Paul nicht hier ist. Vor einer Viertelstunde ist er ins Dorf gegangen, um eine Verabredung auf morgen zu treffen. Nun, vielleicht kommt er bei zeiten zurück, um Ihnen Lebewohl zu sagen. Sonst werde ich ihm Ihre Grüße ausrichten. Sollte die Freifrau nicht mehr zu Ihnen kommen, so ist das leidige Kopfweh daran schuld; sie hat sich niederlegen müssen. Ich aber werde es mir nicht nehmen lassen, Sie an den Wagen zu geleiten. Also auf Wiedersehen!"

Und galant küßte er ihr die Hand, worauf Olga rasch die Treppen empor nach ihrem Zimmer eilte. Dort traf sie schon das Stubenmädchen, das ihr beim Einpacken half, und bald darauf kam auch Klementine zu ihr.

„Was ist denn vorgefallen, Olga?" fragte sie teilnehmend. „Doch nichts Unangenehmes zu Hause?"

„Was es ist, weiß ich nicht," war Olga's Antwort, „aber es ist am Ende eins krank geworden."

„Aber dann sind ja doch genug zur Hand, die pflegen könnten!" meinte Klementine. „Nun, hoffentlich ist's nichts Schlimmes. Gieb mir gleich Nachricht! Georg ist ganz aufgeregt und will nun durchaus wissen, was der Onkel Dir anvertraut hat. Ich mußte es ihm in die Hand versprechen, sowie ich etwas Näheres wisse, es ihm mitzuteilen!"

„Der Freiherr hat mir nichts gesagt, als daß ich heute noch zu Hause erwartet werde. Sollte er mehr wissen, so schweigt er jedenfalls darüber. Er war liebenswürdig wie immer, aber — —"

Olga sank auf einen Stuhl nieder und brach in Thränen aus. Klementine schickte das Mädchen hinweg und tröstete die Freundin nach besten Kräften. Hierauf packten die beiden Olga's duftige Sommertoiletten und all die kleinen, nützlichen und unnützlichen Sächelchen, die junge Mädchen zu lieben pflegen und für nötig erachten, ein, schlossen den Koffer und tranken zusammen den Thee, den der Diener ihnen auf Wunsch auf Olga's Zimmer brachte.

Eine Stunde war kaum vorüber, als der Wagen gemeldet wurde. Vom Freiherrn, Klementine und deren Bruder an denselben geleitet, nahm Olga wehmütig Abschied; ihr Blick streifte noch einmal die Front des Schlosses, aber weder von Paul, noch von der Freifrau war etwas zu sehen; auch aus dem Parke kam er nicht; doch vielleicht traf sie ihn noch unterwegs an, wenn er vom Dorfe zurückkehrte. Was er nur denken mochte, daß sie so ohne Abschied von ihm ging?

„Grüße Deine Tante und Deinen Vetter vieltausendmal von mir!" flüsterte die Klementine noch ins Ohr, und fort ging's, hinweg aus dem schönen Hohenbuchen und — von ihm!

Das Geraffel der Räder übertönte das wilde Aufschluchzen, das sich ihrer Brust entrang. Wenn sie erst die Wahrheit geahnt hätte!

Die Stadt Lobenburg, die nur wenige Wegstunden von dem Dorfe Hohenbuchen entfernt lag, hatte schon die Gaslaternen angezündet, als der herrschaftlich Helmingen'sche Wagen durch ihre Straßen fuhr. Er ließ die eleganteren, weniger belebten Stadtteile weit hinter sich und wand sich durch enge Gäßchen und Straßen hindurch, in denen viel Lärm, viel reges Leben und Unruhe war. Vor einem schmalen, hohen Hause in der Karlstraße machte er Halt.

Im Parterre wohnte eine Viktualienhändlerin, die soeben im Begriff war, ihre umfangreichen Obstkörbe hereinzuschaffen. Erstaunt blieb sie stehen, als sie den eleganten Wagen erblickte, und ihre runden Augen öffneten sich weit, als Olga demselben entstieg.

„Ach," rief sie, „Fräulein Olga kommen zurück? Das wird einmal droben eine Ueberraschung geben! Ich glaube, Sie treffen noch alle beisammen, der Herr Papa ist noch nicht ausgegangen. Kann ich etwas helfen?"

„Ja, bitte, schellen Sie, daß jemand herunterkommt und mir bei dem Gepäck hilft," anwortete Olga, „oder könnte Ihr Christian vielleicht zugreifen?"

„O, natürlich!" entgegnete die Frau. „Wo steckt denn der Schlingel?"

„Hier!" rief eine tiefe und starke Stimme und ein großer, stämmiger Mensch nahm mit Leichtigkeit den Koffer vom Wagen und trug ihn die etwas engen und düsteren Treppen hinauf. Olga drückte dem Kutscher ein Trinkgeld in die Hand, trug ihm noch viele Grüße an die Herrschaften auf und stieg hiernach pochenden Herzens gleichfalls die Treppe empor. Sie hatte die zweite Etage, in der ihre Eltern wohnten, noch nicht zur Hälfte erreicht, als eine Menge Stimmen hörbar wurden und ihre fünf Geschwister ihr entgegenstürzten.

„Hallo, die Olga!" rief Bruder Max.

„Woher kommst Du denn so unerwartet?" fragte Susette.

„Was, um Himmels willen, ist denn vorgefallen?" rief von oben der Mutter Stimme.

Olga fühlte sich von vielen Armen umfangen, aber vor Erregung gänzlich unfähig, ein Wort hervorzubringen. So hatte man sie also gar nicht erwartet?

Endlich fand sie sich auf dem harten Ledersofa in dem spärlich erleuchteten kleinen Wohnzimmer wieder und auf ihre Frage: „Weshalb man sie so plötzlich von Hohenbuchen zurückberufen habe?" sah sie nur erstaunte Gesichter. Der Vater, im Schlafrock und mit der langen Pfeife, die er voll Schrecken in der Hand hielt, betrachtete die Tochter forschend.

„Du wirst doch nichts angestellt haben, daß man dich so Knall und Fall fortschickte?" fragte er strengen Tones.

„Ich? Gewiß nicht, Vater!" Und nun erzählte sie fliegenden Atems, auf welch' überraschende Weise sie nach Hause befördert worden sei.

„Das verstehe, wer kann", erwiderte der Vater. „Ich halte mir, Deinem Brief nach, bereits etwas anderes gedacht. Nun, später kannst Du ja der Mutter näheres erzählen. Ich muß jetzt fort. Es ist gleich acht Uhr und ich werde heute im „Adler" erwartet. Du hast wohl schon zur Nacht gegessen?"

„Ich trank Thee, ehe ich abfuhr und habe keinen Hunger mehr!" antwortete Olga apatisch.

Der Archivar Berner ließ sich Rock und Hut von seiner zweiten Tochter Susette bringen, rückte den Hemdkragen zurecht, nickte der Familie im allgemeinen zu, ergriff seinen Stock und begab sich dorthin, wo er allabendlich erwartet wurde, — in seine Stammkneipe.

Die Mutter und Suschen richteten Olga in der Kammer, welche die drei Mädchen zusammen bewohnten, ein Bett zurecht, trugen ihre Koffer hinein, nahmen ihr Hut und Umhang ab, setzten ihr eine Tasse Thee vor und machten es dem jungen Mädchen so behaglich wie es unter den gegebenen Umständen nur möglich war. Aber Olga fühlte sich nicht im Stande, etwas über die Lippen zu bringen, und so teilten sich die Geschwister in den Thee und die Brötchen, obgleich sie wie die Mutter versicherte, schon vor einer halben Stunde zu Nacht gespeist hatten. Olga begab sich bald zur Ruhe und wenn sie auch nicht schlief, so hatte sie doch wenigstens Zeit, ihre Gedanken zu sammeln. Und was für Gedanken waren das! Hatte Paul mit dem Freiherrn gesprochen und war dies das Resultat davon? Doch wie konnte er sie fortgehen lassen ohne ein Wort? Wie war das nur möglich? Zweifeln wollte, konnte sie nicht an ihm! Es würde sich morgen gewiß alles aufklären!

Mit dieser Beruhigung schlief sie ein. Sie erwachte auch nicht, als erst Ernestine und gegen zwölf Uhr auch Suschen endlich zu Bette ging. Letzter hatte der Mutter geholfen, die Geschwister zur Ruh zu bringen, das Geschirr in der Küche aufzuwaschen und hierauf der Brüder Anzüge zu flicken; dabei hörte sie geduldig der Mutter Jammern und Klagen an, bis sie den schweren Schritt des Vaters auf der Treppe vernahm und eilends in ihre Kammer huschte, damit er nicht böse würde, wenn er sie noch auf träfe.

(Fortsetzung folgt.)

MFA
Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

Aug. Marten & Co.

Gelsenkirchen.

Vertrieb patentamtlich unter D. R. G. M. Nr. 137350 und 139030 geschützten

Schrubber und Besen

mit Stielhalter.

Unsere Schrubber sind in folgenden Geschäften zu haben:

Gelsenkirchen-Altstadt:
Otto Giebsattel, Bahnhofstraße
Jul. Schüller, Bahnhofstraße
Alb. Springorum, Bahnhofstr
Carl Fasch Nachf., Bahnhofstr
B. Windmüller, Bahnhofstraße
B. Kortendieck, Augustastraße
Jul. Kochs, Marktstraße
G. Brockhoff, Friedrichstraße
C. Imhausen, Alter Markt
C. Imhausen, Kreuzstraße
F. Heise, Aoitraße
H. Lugenbill, Friedrichstraße
W. Becker, Hochstraße
J. Strake, Hochstraße
J. Tiffel, Ringstraße
F. Jung, Georgstraße
J. Göbs, Nordstraße

Gelsenkirchen-Neustadt:
Wwe. Wilh. Hundt, Bochumerstraße
Eberh. Franke, Bochumerstraße
Jac Rörsch, Bochumerstraße
Aug. Krämer, Bochumerstraße
G. Ebertz, Bochumerstraße
B. Eiling, Bochumerstraße
Ant. Schucht, Bochumerstraße
Gust Vesper, Bochumerstraße
Carl zur Linde, Bochumerstraße
dto. Filiale, Bochumerstraße
dto. Filiale, Weidenstraße
Carl Fels, Weidenstraße
F. Speckendrink, Bulmkerstraße
Jos. Tinschert, Josefstraße
F. Kammann, Mühlenstraße

Ueckendorf:
G. Möllers, Schulstraße
dto. Filiale, Kampstraße
R. Lutter, Schulstraße
Aug. Müller, Nordstraße
F. Gronemeyer, Mathildenstraße
H. Riegelmann, Mathildenstraße
H. Oelschner, Bergmannstraße
A. Bondey, Heinrichstraße
F. Pahmeyer, Neustraße
F. Worofsky, Almastraße
J. Huesmann, Almastraße

Schalke:
Ernst Koch, vorm. F. Käppersbusch, Kaiserstraße
J. Kanter, am Markt
Alfr. Korn, Friedrichstraße
Alfr. Korn, Wilhelmstraße
R. Lutter, Grillestraße
C. Altendorf, Friedrichstraße
F. Jägersberg, König Wilhelmstraße
J. Steinberg, Bismarckstraße
Aug. Niederdräing, Sutumstr.
W. Queren, Sutumstraße
J. Oldrisch, Verl. Grillostraße
R. Morgenroth, Hegstraße
H. Aring, Wilhelminenstraße
L. Bresser, Wilhelminenstraße
Th. Bertram, Essenerstraße
J. Brommer, Feldweg

Bismarck:
Siegfr. Schönenberg
J. Eschenröder
F. Finnemann
W. Kayteinat
Chr Arensmeyer
Otto Troop
C. Tautz

Bulmke:
P. Hartwig
F. Tatta
C. Ebertz.
Sal. Schönenberg
Wilh. Borgmann
A. Kleffner

Hüllen:
W. Dresen
H. Buschjäger
H. Heitfiek
J. Böhm

Wanne:
W. Hohendahl, Bahnhofstraße
dto. Filiale, Hofstraße
J. Jankowsky, Apothekerstraße
F. Rilzareck, Hofstraße
H. Winterscheid, Wilhelmstraße

Röhlinghausen:
J. Weiß
J. Nowak
F. Benner

Eickel:
W. Schützdeller
Helene Veit
Wwe. G. Theis
W. Hanke.
F. Dreiskamp

Hessler:
M. Peinemann
C. Wennemann
F. Hülsmann

Horst-Emscher:
H. Möllhoff
H. Picker
B. Hüls
W. Hollmann
Th. Hollmann
H. Linke

Rotthausen:
W. Brinkmann
J. Happel
H. Dieckmann
A. Kirschmeyer
F. Piehl
M. Buchholz
A. Klonofsky

Kray:
Karl Kunz
P. Longerich

Wattenscheid:
Wwe. Bremer
Aug. Falk
H. Bruns
A. Böcker
H. Fleer
Wwe. Werner
A. Rodermund

Westenfeld:
H. Quambusch

Steele:
Leo Schweers
F. Hohmann
Maria König
J. Kellermann
F. Möller
F. Kuhlmann

Höntrop:
W. Schulte

Ein Losgehen des Stieles ist unbedingt ausgeschlossen.
Wir bemerken, daß die Preise sich kaum höher stellen, als wie bei den bisher gebräuchlichen Schrubbern und Besen.

Ein Versuch wird die Käufer überzeugen.

Delmenhorster

Hansa-Linoleum,

einfarbig und bedruckt, in div. Mustern.

Inlaid-Linoleum. Granit-Linoleum.

Neu! * Neu!

Moiré-Linoleum,

Muster und Farben durchgehend, daher unverwüstlich,

empfiehlt 8530

C. A. Brüning,

Spezial-Geschäft in Tapeten u. Linoleum,

Gelsenkirchen, Marktstrasse 3.

Aug. Frauenheim

Korbmachermeister,

Gelsenkirchen, Hochstr. 3.



Gleichzeitig empfehle ich mein **reichhaltiges Lager** in **Bürstenwaaren** und **Matten,** sowie alle Sorten **Stuhl-** und **Flechtrohre.**

Bilder, Brautkränze, Diplome, Patenbriefe etc. werden garantirt luftdicht und staubfrei, am besten und billigsten bei **Wilhelm Borgmann,** Gelsenkirchen, Hochstr. 48, eingerahmt. Kropfrahmenfabrik mit Kraftbetrieb. Grösste Auswahl in Bildern, Leisten u Rahmen. 150 Muster. Personal über 30 Mann. Gegründet 1890.

Dampf-Färberei & chem. Wasch-Anstalt

für

Damen. Herren. Kinder. Gardinen. Teppiche. Gardinen. Decorations. Möbelstoffe. Stickereien. Schmuckfedern. Ball & Gesellschafts. Toiletten.

„W. THIEL."

Geschäftslokale:

Gelsenkirchen, Marktstrasse 2.
Gelsenkirchen, Bochumerstrasse 36.
Schalke, Friedrichstrasse 10.
Bismarck i. W., Bahnhofstrasse 41.
Wattenscheid Freiheitstrasse 51.
Caternberg, Mittelstrasse 47.
Fabrik: Gelsenkirchen, Wilhelminenstrasse.

1963

Bekanntmachung.

Bringe hierdurch zur allgemeinen öffentlichen Kenntnis, daß es mir nach langem Bemühen gelungen ist, eine **durchaus tüchtige erste**

Costume-Zuschneiderin

zu engagiren, sodaß ich jetzt allen, selbst den weitgehendsten Anforderungen gerecht werden kann. — Die

Costume-Anfertigung

erfolgt unter voller Garantie für eleganten, tadellosen Sitz und bester Näharbeit in kürzester Zeit. — **Trauerkleider sofort.**

Mache noch besonders auf das große Lager

moderner Kleiderstoffe

aufmerksam.

Täglich Eingang von Herbst- und Winter-Neuheiten.

Hochachtungsvoll!

R. W. Hannesen,

Gelsenkirchen, Hochstrasse 12.

Feinstes Maaßgeschäft für elegante Damengarderoben.

E. Bauckhage,

C. Major Nachf.,

Gelsenkirchen, Hoch- und Friedrichstrassen-Ecke.

Gegründet 1873.

Trauring-Fabrikation,

gestemp. laut Gesetz.

Umändern und Umfassen alter Schmuckgegenstände in zeitgemäss modernem Styl.

Grosses Lager in **Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaaren.**

Werkstätte für Uhren u. Goldwaaren im Hause.

Unheilbar

ist keine Krankheit mehr, sobald sie zur rechten Zeit nach

Pastor Felkes Heilmethode

behandelt wird. Keine andere Heilweise vermag solche überraschenden Erfolge aufzuweisen, wie diese Methode. Die schwersten und hartnäckigsten Leiden aller Art, wie: **Gicht, Rheumatismus, Flechten, Krebs, Lupus, Gallen- und Nierensteine, offene Beinschäden, Herz-, Leber-, Nieren-, Frauen- und Geschlechts-Krankheiten, Magen- und Darmbeschwerden** etc. werden mittels der **Gesichtsausdruckkunde** sicher erkannt und mit den Heilfaktoren: Vereinfachte und zusammengesetzte **Homöopathie, Naturheilkunde, Magnetismus, Massage, Bädern** etc. äußerst erfolgreich behandelt. Beste Referenzen über erfolgte Heilungen.

Alleiniger Vertreter für **Gelsenkirchen** und Umgegend:

R. Krommes, Homöopathie und Naturheilkunde, Praktiker für 4150

Industriestraße 19, an der Friedenskirche.

Sprechstunden: Nur Freitags und Samstags von 9—6 Uhr, Sonntags morgens von 8—9½, mittags von 1—8½ Uhr.

Gewerbeschule

für Frauen und Töchter

Schalke, Grillostr. 8, I. Etage.

Am 1. und 15. jeden Monats beginnen **neue Kurse** in **Handarbeit, Maschinennähen, Wäschezuschneiden und Kleidermachen.** 861

Henriette Heide, staatlich geprüfte Handarbeits-Lehrerin für höhere und mittlere Töchterschulen.

Carl Granold,

Optiker und Mechaniker, 6220

Gelsenkirchen, Friedrichstr. 2.

Empfehle mein reiches Lager in echten Rathenower **Brillen** und **Kneifern;** Einschleifen der Gläser nach ärztlicher Vorschrift. **Fernrohre, Theater-** und **Reisegläser, Lupen** und **Mikroskope, Aneroid-** und **Quecksilber-Barometer, Thermometer** für technischen und Privatgebrauch, **Maaßstäbe** und **Bandmaaße, Wasserwagen** und **Libellen. — Alle elektrotechnischen Artikel, Elemente, Glocken, Draht, Druckknöpfe** u. **Contacte, Induktionsapparate** und **Elektromotore. Kleine Glühlämpchen** auf Stativen und in Aupein. **Neu-Anlagen und Reparaturen von Telephonen, Haus- u. Hoteltelegraphenleitungen** fachgemäß, prompt und billig. — Sämtliche **photographischen Artikel** und **Apparate, Dampfmaschinen, Betriebs-Modelle** und **Laterna-magica** in allen Preislagen. — Feinmechanische Werkstelle für alle einschlagenden Arbeiten, Reparaturen und Neuanfertigungen.

Empfehle meinen hochfeinen

Kornbranntwein,

per Liter **90 Pfg.,**

kalte und warme Speisen

zu jeder Tageszeit,

Mittag-Essen

von **60 Pfg.** an,

ff. Export-Bier

aus der Kronenbrauerei zu Speldorf-Broich.

Restaurant Duesberg

(Verwalter: **C. Bärwolf**). 296

Gelsenkirchen, Alter Markt.

Telephon Nr. 420.



Auf der Welt-Ausstellung in Paris

erhielten wir den

Grand prix,

die einzige höchste Auszeichnung der deutschen Fahrrad-Branche.

„Wanderer"-Fahrradwerke

vorm. **Winklhofer & Jaenicke,**

Chemnitz-Schönau.

General-Vertreter: Ad. Schmidt,

Gelsenkirchen, Kirchstraße 4.

Die 5441

Sparkasse

Bloppenberg

nimmt Einlagen (auch durch die Post) in jeder Höhe an, u verzinst dieselben

zu 4 pCt.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Wichtig für Wirte!

Nicht mit Dampf, sondern mit

Clorcorin

reinigt man am besten die Bierleitungen.

Zu haben bei 4990

Wilh. Berenbrock,

Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 38.



Zahntechnisches Institut

nur Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 16,

am Neumarkt.

Sprechstunden: Von morgens 8 bis abends 6 Uhr, Sonntags: Vormittags von 8—12 Uhr.

Künstl. Zahnersatz

ohne Entfernung von Wurzeln, wie:

Stiftzähne, Brückenarbeit — mit **Gold, Aluminium, Victoria** und **Kautschukplatten.**

Behandlung kranker Zähne, sowie **Ausfüllen** derselben mit **Gold, Silber, Kupfer** und **Cement.**

Reparaturen an Gebissen innerhalb 5 Stunden.

Zahnoperationen, Zahnreinigung, sowie **Behandlung von Mundkranken** mit den **neuesten,** schmerzstillenden Mitteln.

Sämtliche Arbeiten werden gut und zu soliden Preisen ausgeführt.

Auswärtige können auf technische Arbeiten eventl. bei mir warten. 3405

Achtungsvoll!

R. Schiemann,

Dentist,

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 16, am Neumarkt.

Barometer

Operngläser

in

grosser Auswahl,

zu

billigsten Preisen

bei 2795

H. Lauf,

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 5.

---

203. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 10. November 1900. (Vorm.)

(Schluß.)

Nur die Gewinne über 220 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. S.)

24 (300) 383 485 518 818 95 990 1037 376 505 839 66 (500) **2094** (500) 130 233 604 79 841 46 **(3000)** 3070 85 97 117 32 90 369 409 513 80 **4140** 594 622 844 5482 558 615 778 880 996 **6091** 145 421 646 851 7009 23 38 339 498 515 **8241 (3000)** 440 512 665 741 72 804 **9**72 835 994

1027 85 418 733 65 **11**442 591 **(10000)** 654 780 **12**358 482 935 **(3000)** 55 **13**011 277 412 56 88 761 72 861 **14**390 **15**139 218 92 (300) 422 510 69 **(3000)** 70 685 **16**241 665 814 53 949 **17**033 82 186 266 (300) 339 54 462 591 639 58 707 **18**027 286 354 452 506 978 **19**126 664 824 **(5000)**

2014 97 655 81 955 **21**295 365 747 873 **22**025 420 5[illegible]754 869 **23**069 (300) 285 629 735 847 **24**214 592 **(3000)** 641 (1000) **25**582 642 868 903 **26**297 538 271 7 392 434 890 97 904 24 42 **28**741 **(3000)** 84 29 9[illegible]378 617 713

30104 245 429 31 679 860 913 88 **31**145 **32**022 94 47 304 59 490 788 871 **33**026 29 92 **34**017 97 404 640 55 740 (300) 804 7 45 **35**384 91 571 974 **36**297 818 (300) 47 **37**051 228 35 (1000) 523 (1000) 928 **38**180 281 (300) 447 517 70 620 891 **39**375 575 861

40137 (1000) 586 648 **41**077 129 342 75 561 748 42[illegible]81 76 313 (1000) 35 586 **(3000)** 724 812 (1000) 72 75 99 **43**023 179 74 80 422 756 94 **44**012 167 697 **45**010 139 224 262 957 **(3000)** 78 **46**621 77 771 968 (1000) **47**088 301 94 565 635 859 963 **48**578 (500) 637 768 839 **49**049 355 462 518 768

50256 857 80 915 74 (1000) **51**099 22 27 73 104 350 503 856 927 **52**153 492 712 809 (300) 69 934 **53**006 158 231 (1000) 361 (500) 603 707 927 **54**235 769 85 (00) **55**151 79 285 446 546 827 **56**058 142 388 **57**083 340 80 558 845 72 **58**301 62 **617 50 849** 954 58 95 97 **59**210 17 324 431 [illegible]09 931

60343 (300) 66 83 523 **61**476 (300) 675 **(3000)** **62**194 218 347 56 (300) 481 **(3000)** **63**022 78 175 404 (1000) 775 865 909 28 41 **64**194 201 9 401 564 (1000) 839 (500) 913 **65**089 276 341 639 **66**150 323 524 **67**041 61 (300) 132 61 372 499 546 762 69 **68**228 53 450 **69**[illegible]92 264 78 454 526 (1000) 57

70178 278 341 450 517 **71**027 76 311 90 581 631 63 703 912 17 **72**131 203 302 91 798 825 **(3000)** 984 **(3000)** **73**124 269 520 (500) 73 706 19 57 995 **74**109 31 851 **(3000)** 972 **(3000)** **75**061 75 118 442 543 (300) 832 71 927 82 (1000) **76**011 233 350 61 (300) 483 89 91 508 770 **77**236 468 517 857 90 (1000) **78**612 (500) 0 918 **79**047 508 752 831 83 912 26 35

80083 227 395 453 641 72 847 **81**193 478 **82**244 [illegible]837 38 969 (300) **83**131 211 300 465 **84**123 43 253 68 371 489 500 57 823 93 **85**093 303 16 423 627 60 966 **86**047 329 69 4[illegible]5 521 41 852 **87**061 134 42 911 **88**139 45 402 536 (500) **89**103 237 59 354 (1000) 5[illegible]88 821

90045 80 385 512 (300) **91**111 34 510 **92**336 846 (500) 969 **93**017 172 289 (500) 302 687 (500) 760 945 72 **94**022 138 303 (500) 37 630 851 985 **95**739 927 **96**010 677 955 **97**189 749 **98**052 133 545 720 (300) 6 940 **99**54 415 74 768 897

100067 434 **(3000)** 616 57 730 51 **101**012 636 **102**[illegible]8 82 556 844 909 (300) **103**126 (1000) 529 50 **104**038 258 59 571 86 606 **(3000)** 80 897 (300) **105**086 177 216 484 (300) 608 982 **106**340 452 56 582 702 846 **107**091 403 4 26 56 912 **108**586 609 45 883 **109**124 (300) 48 237 343 471 687

110[illegible]12 634 **111**177 231 48 420 602 (300) 54 935 **112**132 (300) 241 46 758 **113**332 409 90 806 957 63 **114**006 **115**004 718 95 **116**180 205 486 626 (300) 854 74 **117**397 566 847 77 (300) 936 **118**167 290 **119**035 196 265 921 70

12098 375 684 908 **121**083 (300) 506 21 779 99 801 **122**225 [illegible]00 **123**052 257 621 876 **124**067 433 516 31 745 **125**127 445 955 (300) 92 **126**305 418 544 **127**022 48 532 **128**113 253 77 603 29 703 **129**076 541 55 604 14 707

130112 (300) 787 97 985 **131**128 408 51 832 916 44 **132**404 615 44 89 886 947 **133**094 543 (300) 658 **134**019 130 454 527 67 92 727 821 903 **135**018 31 106 19 76 (1000) 292 310 16 873 995 **136**036 180 227 (300) 570 611 **137**065 190 640 847 87 924 **138**176 295 467 585 715 810 49 983 **139**261 (300) 72 391 730 972

140091 222 354 488 511 696 **141**110 497 662 773 **(3000)** 95 872 902 7 **142**375 79 81 572 727 840 920 [illegible]00 81 **143**306 31 569 95 780 (300) **144**058 389 (300) 403 584 **145**702 44 815 **146**259 730 (300) 852 901 **147**437 614 779 801 42 67 68 934 **(3000)** **148**014 314 410 507 30 740 814 **149**648 905 11

150129 62 (300) 475 595 709 **151**209 621 60 709 99 881 996 **152**045 389 540 65 775 **153**272 479 (300) 588 90 791 881 83 **154**117 22 (300) 84 250 618 889 96 950 **155**390 546 715 73 852 **156**090 194 329 502 825 **157**115 234 315 401 624 48 727 **158**382 485 631 742 955 **159**070 133 224 (1000) 353 490 (300) 511

160194 213 485 590 609 66 **161**069 186 678 728 959 **162**118 41 550 670 **163**348 66 **164**026 156 231 634 983 **165**062 140 246 656 **166**211 400 683 942 **167**063 102 225 56 469 **168**036 61 299 373 641 (500) 71 715 22 842 935 62 **169**347 501 (300) 633 704

170210 315 (300) 32 574 736 **171**74 341 474 847 **(3000)** **172**054 415 610 792 804 90 **173**220 380 403 546 718 978 **174**150 533 78 608 40 73 812 23 986 **175**571 **176**070 (500) 162 323 47 540 (500) **177**136 581 674 (300) 837 **178**003 453 798 815 46 (300) 58 **179**171 76 314 44 867 935 (500)

180111 40 (300) 752 **181**133 337 57 71 695 851 **182**130 200 387 445 53 536 68 671 **183**172 218 (300) 42 506 953 **184**061 111 18 91 305 79 523 **185**055 (1000) 275 524 601 **186**079 (500) 111 97 317 95 537 55 91 646 59 921 **187**065 128 **188**129 302 433 604 81 758 886 **189**190 397 (500)

190311 **191**09 111 50 329 635 887 (1000) **192**180 469 **193**038 77 148 (1000) 267 537 (1000) 689 **194**082 132 33 283 824 **195**622 (300) 49 67 **196**107 92 446 746 52 **197**120 728 988 **198**096 226 368 557 **(5000)** 789 829 952 63 **199**376 4607 61 564 82 954

200040 179 273 (500) 995 **201**029 (300) 53 367 630 729 935 94 **202**058 517 **203**024 123 81 226 31 **204**306 (300) 11 (500) 414 579 830 **205**101 217 23 335 668 790 (1000) 806 (1000) 90 917 **206**344 459 93 **207**333 759 **208**022 147 426 (300) 728 90 819 **209**045 **(3000)** 854 914 44

210096 186 222 346 56 445 86 878 953 63 **211**059 296 489 584 **212**426 652 871 938 **213**192 351 404 805 **214**015 96 119 83 205 19 359 98 649 61 **215**173 482 **216**253 305 538 96 732 37 40 845 62 **217**219 498 526 64 619 80 (1000) **218**058 191 205 45 394 553 80 94 825 941 **219**310 414 51 580 (500) 651

220023 832 82 **221**251 478 89 603 745 **222**040 209 (300) 382 **223**089 904 8 **224**171 551 620 89 711 939 **225**493 555

Die Ziehung der 1. Klasse der 204. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie beginnt am 8. Januar 1901.